

Protokoll - Öffentliche Sitzung des SWR Rundfunkrats

15. März 2024, 10:10 bis 13:50 Uhr
SWR Stuttgart, Funkhaus, Studiosaal

Anwesend vom Rundfunkrat

Achterberg, Gudula, MdL
Augustyniak-Dürr, Ute
Baldauf, Christian, MdL
Bill, Gisela
Blug, Michael
Bronner, Dr. Gerhard
Cerqueira Karst, Leandro
Dahlbender, Dr. Brigitte
Delfeld, Jaques
Dietz, Jan
Frey, Daniel
Ganster, Dr. Susanne
Geibel, Karl
Günster, Dr. Engelbert
Haller, Martin, MdL
Henning, Clarissa
Holdinghausen, Michael
Jordan-Weinberg, Nora
Kaiser, Prof. Dr. Dr. h. c. Bastian
Kern, Catherine, MdL
Kugler-Wendt, Marianne
Lehmann, Margarete
Makurath, Michael
May, Nicola
Moritz, Doro
Obermann, Anja
Pagel-Steidl, Jutta
Paraschaki-Schauer, Argyri
Pfründer, Sarina
Podeswa, Dr. Rainer
Rapp, Prof. Dr. Regula
Reibsch, Reinhard
Reinhard, Heide
Renelt, Sabine
Rietzler, Petra
Rosenberg, Solange
Rosenberger, Kai
Rukwied, Joachim
Schwabl, Elke
Schweickert, Prof. Dr. Erik, MdL
Seiler, Peter
Steinberg, Volker

Anwesend vom Rundfunkrat

Strobel, Alexander
Tacke, Karsten
Tüchter, Ilja Alexander
Ullrich, Dr. Hans Günther
Vitzthum, Dr. Anne Gräfin
Wambsganß, Ilse
Weckenmann, Ruth
Weiß, Erol Alexander
Werner, Stefan
Wingerts Zahn, Susanne
Wölfle, Sabine
Wolf, Guido, MdL
Wüst, Dorothee

Entschuldigt vom Rundfunkrat

Althaus, Prof. Christel (P)
Blatzheim-Roegler, Jutta, MdL (B)
Demuth, Ellen, MdL (B)
Fleischer, Gundolf (B)
Groß, Marc (B)
Hakenjos, Birgit (P)
Herkert, Thomas (P)
Mätzig, Michael (B)
Nohr, René (B)
Palm, Christof (B)
Perc, Dejan (P)
Reichhold, Rainer (B)
Şahan, Derya (P)
Salomon, Alexander, MdL (B)
Springer, Monika (P)
Staab, Christiane, MdL (B)
Süß-Slania, Brigitta (P)
Walter, Joachim (B)
Wilske, Prof. Dr. Hermann J. (B)

Anwesend vom Verwaltungsrat

Häffner, Petra, MdL
Hangen, Andreas
Iervolino, Rino-Gennaro
Jehle-Mungenast, Kai
Koziol, Prof. Dr. Klaus
Krueger, Andrea
Nemeth, Paul
Stechl, Hans-Albert
Stoch, Andreas, MdL
Wolber, Melanie

Entschuldigt vom Verwaltungsrat

Alt, Dr. Denis
Bätzing-Lichtenthäler, Sabine, MdL
Ehrenfeld, Eva
Gläser, Claudia
Hoogvliet, Rudi
Lenz, Lilli
Muscheid, Dietmar
Zellhuber-Vogel, Petra

SWR Geschäftsleitung

Bratzler, Clemens
Büttner, Jan
Dauser, Thomas
Fiebig, Ulla
Gniffke, Prof. Dr. Kai
Eberhard, Michael
Köth, Dr. Alexandra
Mai, Anke
Pieper, Dr. Frauke (Entschuldigt)
Schneider, Stefanie

GPR/BVC/SBV

Böbler, Christian
Klute, Ingalena
Tiyavorabun, Stefan (GPR)
Klute, Ingalena (BfC)
Triantafillu, Dimi (SBV)
Valentiner-Branth, Andrea (GPR)

SWR Gremiengeschäftsstelle

Gessinger, Katrin
Heims, Günter
Kübel, Silvia
Scholz, Dorin

SWR Mitarbeiter:innen

Koktsidou, Anna
Roth, Franziska

Protokoll

Gessinger, Katrin

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden

Herr Dr. Günster eröffnet die öffentliche Sitzung des SWR-Rundfunkrats. Der **Vorsitzende** begrüßt den Intendanten und die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreterinnen und Vertreter des Gesamtpersonalrats, die Beauftragte für Chancengleichheit, den Schwerbehindertenvertreter, die Mitarbeitenden des SWR, die Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie die Zuschauer:innen, die diese Sitzung verfolgen. Als besonderes Angebot an die interessierte Öffentlichkeit werde auch diese Sitzung des SWR-Rundfunkrats wieder live im Internet gestreamt. Zudem werde die Sitzung zu Protokollzwecken aufgezeichnet.

TOP 2 Beschlussfassung über die Tagesordnung

Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Günster erklärt, dass die Beschlussfähigkeit gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 GO RR gegeben sei, wenn alle Mitglieder unter Angabe der Tagesordnung fristgemäß zur Sitzung eingeladen wurden und mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend seien. Die Einladung sei unter Angabe der Tagesordnung durch E-Mail am 1. März 2024 und damit unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen versandt worden.

Der Rundfunkrat habe derzeit seine volle Mitgliederzahl von 74 Mitglieder, sodass mindestens 37 Mitglieder anwesend sein müssten. Dies sei der Fall, sodass das Gremium beschlussfähig sei.

Tagesordnung

Der Vorsitzende fragt, ob es Änderungs- oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung gebe. Dies sei nicht der Fall, sodass der Rundfunkrat in die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung eintreten könne.

TOP 3 Genehmigung der Protokolle

Der Vorsitzende erklärt, dass es in dieser Sitzung zwei Protokolle zu genehmigen gebe.

Das Protokoll der öffentlichen Sitzung des Rundfunkrats vom 8. Dezember 2023 wird einstimmig genehmigt.

Das Protokoll der gemeinsamen öffentlichen Sitzung des Rundfunkrats und Verwaltungsrats vom 8. Dezember 2023 wird einstimmig genehmigt.

TOP 4 Bericht des Rundfunkratsvorsitzenden und Aussprache

Entsendeverfahren

Zu Beginn seines Berichts erklärt **der Vorsitzende**, dass es personelle Veränderungen im Rundfunkrat gebe. Der Landtag von Baden-Württemberg habe den Abgeordneten **Guido Wolf** als Nachfolger von **Tobias Wald** benannt. Er begrüßt Herrn Wolf und bittet um eine kurze Vorstellung.

Herr Wolf erklärt, er sei Mitglied der CDU-Fraktion und habe während seiner politischen Karriere verschiedene Positionen in der Landespolitik eingenommen. Aktuell sei er medienpolitischer Sprecher seiner Fraktion. Er freue sich auf die Zusammenarbeit und hoffe, sich konstruktiv einbringen zu können.

Herr Dr. Günster erklärt, Herr Wolf wolle im Programmausschuss Kultur mitarbeiten. Der Rundfunkrat stimmt diesem Wunsch zu.

Personelle Veränderungen in der Gremiengeschäftsstelle

Der Vorsitzende berichtet, dass es in der Gremiengeschäftsstelle größere personelle Veränderungen gebe. Herr Heims, der Leiter der Geschäftsstelle, werde Ende Mai in den Ruhestand gehen. Seine Nachfolge werde Herr Jürgen Gruhler antreten.

Auch die stellvertretende Leiterin, Frau Kallfaß, habe sich in den Ruhestand verabschiedet. Als Nachfolgerin habe man sich für Frau Scholz entschieden, die die Arbeit der Gremien bereits seit 15 Monaten als Referentin bestens unterstütze. Er wünscht ihr viel Erfolg für die neuen Aufgaben. Eine Nachfolgerin für diese Position werde noch gesucht.

Public Corporate Governance Kodex

Herr Dr. Günster führt aus, dass auf GVK-Ebene mit Hochdruck am Public Corporate Governance Kodex für die ARD gearbeitet werde. In der vorangegangenen Woche (6. März) habe der Lenkungsausschuss wieder intensiv an weiteren Textentwürfen gearbeitet. Als nächstes stehe ein Treffen der Sprecher:innen an, um Mitgliedern aller ARD-Gremien einen Einblick in den aktuellen Arbeitsstand zu geben. Voraussichtlich werde die Konsultationsphase zum ersten vollständigen Entwurf im zweiten Quartal starten. Ziel sei, den Diskussionsprozess Ende 2024 abzuschließen.

Compliance-Rahmenrichtlinie

Die von der GVK beschlossene Compliance-Rahmenrichtlinie sei in der vergangenen Woche an alle Gremienmitglieder versandt worden. Für den weiteren Umgang sowie Implementierungsprozess verweist er auf den Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden Herr Stechl (TOP 6).

ARD-Gremiennewsletter

Informationen zur Entstehung des PCGK sowie zum Thema Compliance enthalte auch der aktuelle ARD-Gremiennewsletter. Weitere Themen in der ersten Ausgabe des Jahres seien Fortbildungsangebote für Gremienmitglieder sowie die ARD-Selbstverpflichtung. Er wirbt für die Lektüre und weist darauf hin, dass eine Anmeldung über die Webseite der GVK möglich sei.

Inhaltsanalyse

Die Untersuchung der gemeinschaftlich verantworteten Sendestrecken in den Hörfunkprogrammen SWR1 und SWR4 sowie in den Fernseh-Landesprogrammen sei in vollem Gange. Die Präsentation der Ergebnisse in den beiden Landesprogrammausschüssen durch Prof. Dr. Andreas Vlasic vom beauftragten Medien Institut erfolge aufgrund des Sitzungsturnus im Juni. Zwei Wochen vorher würden die

Gremienmitglieder sowie die beiden Landessenderdirektionen das Executive Summary erhalten. Die AG Regionalität werde die Diskussion in den Landesprogrammausschüssen vorbereiten.

Weiterbildungsangebot zum Thema Medienforschung

Außerdem wirbt **der Vorsitzende** für ein weiteres Fortbildungsangebot, das die Gremiengeschäftsstelle zum Thema „Medienforschung“ organisiert habe. Die Fortbildung werde am 15. Mai um 15 Uhr stattfinden. Referentinnen seien **Irina Turecek** und **Annett Kahl** von der SWR-Medienforschung. Aufgrund einzelner Rückmeldungen werde zurzeit der Bedarf nach einem zweiten Termin eruiert. Über das Ergebnis werde in Kürze informiert.

Empfehlungen des Zukunftsrats und der Rundfunkkommission der Länder

Zum Abschluss seines Berichts spricht **der Vorsitzende** die viel diskutierten Empfehlungen des Zukunftsrats sowie die aktuellen Pläne der Rundfunkkommission der Länder an. Er verweist auf die öffentlichen Statements der GVK zu dem Thema und fokussiert die bisher weniger beachteten Aussagen des Zukunftsrats zur Aufsicht. Er gibt zu bedenken, welche Konsequenzen aus einer neuen ARD-Anstalt und dem daran anknüpfenden pluralistisch besetzten Medienrat sowie einem überwiegend nach Fachexpertise besetzten Verwaltungsrat für die SWR-Gremien entstehen könnten. Zu beachten sei in diesem Kontext auch die neue Rolle einer veränderten KEF, die nach den Ideen des Zukunftsrats auch die Auftragserfüllung in den Blick nehmen würde.

Herr Dr. Günster lobt das positive und klare Statement des Zukunftsrats zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk in seiner ganzen Vielfalt. Dennoch müsse berücksichtigt werden, dass die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wachsen, während die reale Finanzkraft der Anstalten stagniere bzw. sinke. Er erläutert, dass die KEF-Empfehlung eine jährliche Steigerungsrate von 0,8 % bedeute, während die Kostenentwicklung im Land im mittleren einstelligen Prozentbereich liege. Wichtig sei deshalb, dass die Länder strukturelle Hindernisse beseitigten und einen substanziell verbesserten Rahmen böten. Nur so könne die ARD die bereits begonnenen Reformen weiter intensivieren. Er hoffe, dass der für Herbst angekündigte Reform-Staatsvertrag dies adressieren werde. Zudem müsse beobachtet werden, wie die KEF mit dem an sie adressierten Fragenkatalog umgehen werde.

Insgesamt sei es wichtig, dass sich auch die Gremien selbstbewusst positionieren. Mit den bereits initiierten Projekten (Qualitätsrichtlinie, Compliance-Rahmenrichtlinie, Schulungsangebote, Public Corporate Governance Kodex) habe man bereits wichtige Beiträge im Sinne des 3. und 4. Medienänderungsstaatsvertrag geleistet. Er berichtet, dass die GVK gegenüber den Intendant:innen, der Medienpolitik sowie dem Zukunftsrat Gesprächsbereitschaft signalisiert habe. Im April werde die Vorsitzende des Zukunftsrats, Frau Jäkel, an der GVK-Sitzung teilnehmen, um über die Empfehlungen zu diskutieren.

TOP 5 Bericht des Intendanten und Aussprache

Der Intendant berichtet zunächst über aktuelle Entwicklungen und Erfolge im Programm. Die ARD sei der große Gewinner bei den Grimme-Preisen. In vielen Kategorien seien ARD-Produktionen zum Zuge gekommen. Zudem sei der herausragende Dokumentarfilm „20 Tage in Mariupol“ mit einem Oscar ausgezeichnet worden. Der SWR sei bei diesem Projekt der deutsche Sendepartner. Er hebt den Verdienst der Hauptabteilung Dokumentation für die Bearbeitung für den deutschsprachigen Raum hervor.

Trotz dieses Blicks in die Welt sei der SWR tief im Südwesten verwurzelt. Im Jahrespressegespräch am 6. März seien die anstehenden Programmhöhepunkte vorgestellt worden. Beispielhaft verweist er auf den aufwendig produzierten Film „Ein Mann seiner Klasse“, mit dem der SWR große Unterhaltung mit regionalem Bezug bieten werde. In besonderer Weise werde man sich 2024 mit dem Thema „75 Jahre Grundgesetz“ beschäftigen. Weitere Schwerpunkte setze man im Rahmen der Federführung im Kompetenzzentrum Klima mit dem Format „Wie extrem wird das Wetter, Herr Plöger?“ oder mit unkonventionellen Formaten wie der Serie „30 Tage Lust“, der neuen Staffel „Nachstreife“ oder dem Spiel „Bau die Burg“, bei dem man spielerisch mittelalterliche Burgen im Südwesten virtuell nachbauen könne.

Insgesamt wende sich der SWR noch stärker dem jungen Publikum zu und trage den unterschiedlichen und sich verändernden Nutzungsgewohnheiten Rechnung. Dabei werde man das traditionelle Publikum jedoch nicht aus dem Blick verlieren und weiterhin Angebote wie „Schlagerspaß mit Andy Borg“ sowie verschiedene Radiowellens mit unterschiedlichen Musikrichtungen bieten. Der SWR sei ein Anbieter für alle Menschen im Südwesten.

Bericht des Zukunftsrats

In Anknüpfung an die Ausführungen des Vorsitzenden betont **der Intendant** das klare Bekenntnis des Zukunftsrats zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk und zu seiner großen Bedeutung. Zudem sei klar beschrieben worden, welche Herausforderungen im Zuge des sich rasant ändernden Mediennutzungsverhaltens auf die Anstalten zukomme. Der Zukunftsrat habe dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk die Rolle des Erklärers zugewiesen und klargestellt, dass es mehr Angebote für junge Menschen geben müsse. Insbesondere die ARD solle dabei die Rolle eines Regionalanbieters ausfüllen. Darüber hinaus müssten die Bemühungen um digitale Angebote verstärkt sowie weitere Kooperationsmöglichkeiten gefunden werden. Mit Blick auf die Zusammenarbeit mit dem ZDF und dem Deutschlandradio werde eine gemeinsame technische Plattform empfohlen. Neben diesen Aspekten habe der Zukunftsrat die Unternehmenskultur adressiert, wobei das Change Management sowie die Relevanz einer guten Führungskultur hervorgehoben worden seien.

Der Intendant betont, dass die ARD die grundsätzliche Stoßrichtung des Berichts begrüße. Dieser bestärke den ARD-Reformkurs. Dennoch müssten einzelne Details besprochen werden und zunächst sei es Aufgabe der Länder, mit den Empfehlungen umzugehen.

ARD-Sitzung in Frankfurt/ Oder

Herr Prof. Dr. Gniffke berichtet, dass die Reformbestrebungen nun konkret würden. Im April würden die ersten drei Kompetenzcenter sowie erste Poollösungen bei den Infowellen im Hörfunkbereich starten. Zu hören sei die Reform auch bei den Kulturwellen mit dem gemeinsamen ARD-Opernabend, der ebenfalls im April starte. Außerdem seien weitere Kompetenzcenter zu den Themen Reisen sowie Wissen, Bildung und Schule beschlossen worden. Eine Gemeinschaftsredaktion werde es für das Thema Kochen und Kulinarik geben. Im Audiobereich hebt **der Intendant** außerdem die Beschlüsse zur Audiothek NEXT hervor. Dies soll die gemeinsame, zukunftsfähige und damit schlagkräftige Audio-Plattform werden, in der sich alle Hörfunkwellen wiederfinden sollen. Perspektivisch könne er sich vorstellen, dass auch privatwirtschaftlich geführte Radiohäuser Teil der Plattform werden könnten, die 2025 an den Start gehen werde. Ziel sei dabei ebenfalls, einzelne Hörfunkwellen-Apps überflüssig zu machen und somit auch betriebswirtschaftliche Vorteile zu generieren. Darüber hinaus sei ein Netzwerk zum Thema Künstliche Intelligenz innerhalb der ARD beschlossen worden.

Austausch mit der Rundfunkkommission der Länder

Im Anschluss an die ARD-Sitzung habe es einen Austausch mit der Rundfunkkommission der Länder gegeben. Die Rundfunkanstalten hätten dabei ihre Position zum Bericht des Zukunftsrats deutlich gemacht sowie den Stand der Reformagenda dargestellt. Bei dem Austausch habe die Rundfunkkommission ihre Erwartungen an die ARD formuliert, insbesondere betreffend einen Zeitplan für die nächsten Reformschritte. Darüber hinaus sei klargestellt worden, dass eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den öffentlich-rechtlichen Anstalten sowie eine Harmonisierung innerhalb der ARD im technischen Bereich erwartet werde. Diesbezüglich sagt **der Intendant** zu, dass es eine gemeinsame Betreiberorganisation für die öffentlich-rechtlichen Audio- und Videoplattformen geben soll. Zudem habe die Rundfunkkommission die noch ausstehende Entscheidung hinsichtlich der Nutzung der Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Spartenkanäle kritisiert. Bis zur nächsten ARD-Sitzung im April solle ein konkreter Fahrplan für die weiteren Reformschritte entwickelt werden.

KEF-Empfehlung

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) habe am 23. Februar den 24. KEF-Bericht mit einer Empfehlung zur Erhöhung des Rundfunkbeitrags um 0,58 € für die nächste Beitragsperiode 2025 – 2028 vorgelegt. Dies sei eine jährliche Steigerungsrate von 0,8% und damit im Verhältnis zur Inflationsrate eine reale Schrumpfung. Dementsprechend müssten der SWR sowie die ARD auf diesen Kaufkraftverlust reagieren. Gleichzeitig gebe es einen Auftrag der Länder an die KEF zu einem Sondergutachten, das in die Beratungen für den für Herbst angekündigten Reform-Staatsvertrag einbezogen werden solle. **Der Intendant** sichert die konstruktive Unterstützung der ARD für diesen weiteren Prozess zu und bestärkt die Reformbereitschaft der ARD.

Aussprache

Frau Kern lobt den Dokumentarfilm „20 Tage in Mariupol“, der zwar schwer zu ertragen, aber sehr beeindruckend sei. Dem Lob schließt sich **Frau Dr. Gräfin Vitzthum** an. Zudem erklärt sie, dass in den Medien zu wenig positive Nachrichten und Begebenheiten gezeigt würden. Diese seien jedoch wichtig, um den Menschen Mut zu machen, schwierige Zeiten zu überstehen. **Der Intendant** weist darauf hin, dass der Dokumentarfilm keine SWR-Produktion sei, sondern der SWR lediglich die deutsche Bearbeitung übernommen habe. Er erklärt, dass positive Impulse wünschenswert seien. Jedoch sei es Hauptaufgabe des Journalismus eine Situation so darzustellen, wie sie ist. Dies sei wichtig, um ein Anker der Verlässlichkeit und des Vertrauens zu sein. Diesbezüglich verweist er auf die positiven Zustimmungswerte im aktuellen SWR-Trend, der dem Sender ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung bescheinige.

Herr Tüchter bittet um eine Einschätzung zur Höhe der Einsparpotentiale durch die Kompetenzcenter. Dies sei wichtig, um die empfohlene Beitragssteigerung einordnen zu können. **Herr Prof. Dr. Gniffke** erklärt, dass die Reformmaßnahmen mit 250 Millionen Euro für die kommende Beitragsperiode bepreist seien. Dies sei bei der Bedarfsanmeldung insofern berücksichtigt worden, als die ARD diesen Bedarf nicht angemeldet habe. Die KEF habe zwei Drittel der Anmeldung nicht anerkannt, sodass die geplanten Reformmaßnahmen bereits in der aktuellen KEF-Empfehlung berücksichtigt seien. Damit müssten der SWR und die ARD nun umgehen.

Frau Weckenmann betont die Relevanz von Angeboten für junge Menschen und erklärt, dass der SWR diesbezüglich viele Fortschritte gemacht habe. Besonders positiv hebt sie die Reaktivierung der Newszone-App hervor. Dies sei ein wichtiges Angebot, um Menschen zu erreichen, die bisher nicht erreicht wurden, was angesichts von Fake News und Angriffen auf die Demokratie besonders bedeutsam sei. **Der Intendant** dankt für die Unterstützung bei der Newszone-App und betont die Relevanz des Angebots. Er verweist aber auch auf die gerichtliche Auseinandersetzung mit den Verlagen und die Diskussion zum Thema Presseähnlichkeit. Dennoch gebe es weiterhin Gespräche mit den Verlagen, um gemeinsam für Qualitätsjournalismus in allen Regionen im Südwesten einzustehen.

Frau Dr. Ganster bittet um weitere Informationen zur Audiothek NEXT und den damit erzielbaren Spareffekten. **Frau Mai** erläutert, dass alle Landesrundfunkanstalten dazu eingeladen seien, ihre Radio-Apps in der Audiothek NEXT zu integrieren. Viele Landesrundfunkanstalten hätten eine entsprechende Bereitschaft gezeigt. Sie betont die Relevanz des Projekts mit Blick auf die Auffindbarkeit in Automotive-Umgebungen. Die App solle perspektivisch alle ARD-Audio-Inhalte verfügbar machen und 2025 an den Start gehen. Der einfache Zugang zum vielfältigen Audio-Angebot sei auch ein wichtiges Versprechen an die Hörer:innen und Nutzer:innen. Im Programmausschuss Kultur werde das Projekt im Herbst im Detail besprochen.

Herr Frey spricht mit Blick auf eine gemeinsame Plattform mit dem ZDF die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit 3sat und ARTE an, um europäische Inhalte bei diesem Projekt zu berücksichtigen. In diesem Kontext verweist er auf einen Beschluss der Rundfunkkommission, der diesen Aspekt bereits adressiert habe und bittet um Erläuterung der seitdem getroffenen Maßnahmen. Er plädiert für eine stärkere Verankerung von Europa im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, so wie es am Vorabend im Programmausschuss Kultur bei den Angeboten zur anstehenden Europawahl in den jungen Angeboten vorbildhaft gezeigt worden sei. **Der Intendant** betont die Bestrebungen der ARD beim Thema Europa. In diesem Kontext verweist er etwa auf das Studio Brüssel unter Federführung des WDR, das für alle Ausspielwege Inhalte produziere. Zudem werde die Europawahl auf allen Ausspielwegen einen Schwerpunkt bilden. Des Weiteren habe man die Europäisierung bei ARTE weiter vorantreiben können und zusätzliche Mittel für das Projekt ARTE in sechs Sprachen und perspektivisch in 18 Sprachen vorantreiben können. Auch der Staatsbesuch des französischen Präsidenten solle genutzt werden, um das Thema ARTE verstärkt zu positionieren.

Frau Wölfle rekurriert auf die Ergebnisse des SWR-Trends und betont insbesondere die hohen Werte im Bereich der Glaubwürdigkeit. Dies sei insbesondere in der aktuellen Situation ein sensationelles Ergebnis, zeige die Identifikation mit dem Sender sowie eine Bestätigung für die hochwertige Arbeit des SWR. Aus ihrer Sicht sei eine solche Studie im Rahmen der Diskussion um den Rundfunkbeitrag eine gute Argumentationsgrundlage und fragt, ob auch andere Landesrundfunkanstalten solche Studien vorweisen könnten. **Der Intendant** bemerkt, dass sich bei den Umfragen stets Unterschiede zeigen würden, je nachdem ob allgemein nach dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der ARD oder speziell der eigenen Landesrundfunkanstalt gefragt werde. Je größer die (regionale) Nähe sei, desto besser seien die Zustimmungswerte. **Herr Dauser** erläutert zunächst, dass es sich beim SWR-Trend um eine repräsentative Befragung von 1.200 Menschen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz handele. Die Befragung finde fast monatlich statt, sodass eine hohe Validität gewährleistet werde. Bei der Befragung arbeite der SWR mit einem unabhängigen Meinungsforschungsinstitut zusammen. Bezüglich der weiteren Details verweist er auf die Befassung im Ausschuss Recht und Technik am Vortag. Insbesondere die anderen großen Landesrundfunkanstalten wie WDR und NDR würden ähnliche Studien durchführen. Es sei festzustellen, dass die Landesrundfunkanstalten in ihren jeweiligen Senderegionen insgesamt großes Vertrauen genießen. Er weist darauf hin, dass deutsch Medien im internationalen Vergleich grundsätzlich ein hohes Vertrauen genießen. Innerhalb der Republik könnten die öffentlich-rechtlichen Medien bessere Akzeptanzwerte verzeichnen als private Medien.

TOP 6 Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden und Aussprache

Herr Stechl informiert, dass der Vertrag mit Prof. Dr. Gniffke für die zweite Amtszeit als SWR-Intendant am Vortag unterzeichnet worden sei. Zur Compliance-Rahmenrichtlinie bemerkt er, dass die GVK sich in einer Sondersitzung für eine Zustimmung zur Rahmenrichtlinie ausgesprochen habe. Am Montag (18.3.) werde sich die SWR-AG Compliance mit der Rahmenrichtlinie befassen und über notwendige

Anpassungen an die Gegebenheiten des SWR diskutieren. Die Richtlinie werde dem Rundfunkrat und dem Verwaltungsrat voraussichtlich vor der Sommerpause zur Beschlussfassung vorgelegt. Im Spätsommer werde es ein GVK-weit koordiniertes Schulungsangebot zum Thema Compliance geben, das zurzeit in Zusammenarbeit mit der ARD.ZDF Medienakademie erarbeitet werde. In der zugehörigen GVK-AG sei Herr Frey aktiv.

Herr Prof. Dr. Schweickert lobt den Prozess zur Erarbeitung der Compliance-Rahmenrichtlinie und spricht sich grundsätzlich für deren Inhalte aus. Jedoch regt er an, bei der weiteren Befassung zu berücksichtigen, dass die Gremienmitglieder ehrenamtlich tätig und nicht bspw. mit einem hauptamtlichen Bankvorstand vergleichbar seien. Zudem hält er einzelne Formulierungen der Selbstauskunft für zu weitgehend. **Der Verwaltungsratsvorsitzende** sichert zu, diese Anregungen in die kommende AG-Sitzung einzubringen.

TOP 7 Personalien

Der Vorsitzende erläutert, dass der Rundfunkrat in dieser Sitzung gem. § 15 Abs. 3 Nr. 5 SWR-Staatsvertrag über die erneute Berufung einer Direktorin und eines Direktors zu entscheiden habe. Er schlägt vor, die Abstimmung geheim und in einem Wahlgang durchzuführen. Zuvor wolle er den betroffenen Personen die Gelegenheit zur Stellungnahme geben.

Prof. Dr. Kai Gniffke bemerkt einleitend, dass er an seiner Ankündigung, die Zahl der Direktionen auf maximal sechs zu reduzieren, festhalten werde. Daran würden die vorliegenden Entscheidungen nichts ändern, die jedoch aufgrund der Laufzeit der Verträge notwendig seien. Bei strukturellen Veränderungen müsse berücksichtigt werden, dass die Staatsvertragsländer beabsichtigten, den SWR-Staatsvertrag zu novellieren. Er unterstreicht, dass er den Veränderungsprozess gemeinsam mit Frau Mai und Herrn Bratzler bestreiten wolle und versichert, dass die Gremien rechtzeitig über Veränderungen informiert würden. Zudem könnten die Gremien über die zustimmungspflichtige Organisationsverfügung den Prozess kontrollieren.

a) Zustimmung zur erneuten Berufung von Frau Anke Mai als Programmdirektorin Kultur, Wissen, Junge Formate

Vorlage RR 02/2024

Herr Dr. Günster erklärt, dass der Vertrag von Frau Mai Ende Januar 2025 ende und eine Verlängerung um fünf Jahre beabsichtigt sei.

Der Intendant erläutert, dass Frau Mai als Programmdirektorin die Verantwortung für drei Hörfunkwellen trage. Die ebenfalls in der Programmdirektion Kultur angesiedelte Pop-Unit sei eine Kreativschmiede für den gesamten SWR und auch das Audio-Lab genieße europaweit einen hervorragenden Ruf als Vorreiter in Sachen Audionutzung der Zukunft. Zudem verantwortete Frau Mai die SWR-

Klangkörper souverän, was insbesondere hinsichtlich des Symphonieorchesters aktuell sehr anspruchsvoll sei. Frau Mai vereine Kompetenz mit einem modernen Führungsstil und Empathie, weshalb er um Zustimmung zur erneuten Berufung als Programmdirektorin bitte.

Frau Mai berichtet, dass sie im Nachrichtenjournalismus angefangen und als Korrespondentin in Südosteuropa und im Hauptstadtstudio gewesen sei. Sie sei in Karlsruhe geboren und habe an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Kommunikationswissenschaft, amerikanische Kulturgeschichte und neuere deutsche Literatur studiert. Nach dem Studium habe sie beim Bayerischen Rundfunk gearbeitet. Sie berichtet, dass sie die Zeit als Korrespondentin sehr geprägt und auch auf den Umgang mit Krisen vorbereitet habe.

Sie lässt ihre erste Amtszeit als Programmdirektorin Revue passieren, deren Beginn durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen geprägt gewesen sei. Im SWR habe sie wunderbare Menschen kennengelernt, die in verschiedenen Bereichen, ob Journalismus, Assistenz oder Technik Kompetenz und Menschlichkeit vereinten. Die Zusammenarbeit innerhalb und über die Direktion hinaus sei durch das Motto #ZUSAMMENHALTEN geprägt gewesen. Innerhalb der letzten vier Jahre sei es gelungen einen Kulturkosmos aufzubauen. Es sei wichtig den Dialog mit den Menschen im Sendegebiet zu fördern und zuzuhören, was die Menschen bewege. Dafür habe es beispielsweise Anfang März die Aktion „Pulsmesser“ bei SWR3 gegeben.

Zuhören sei auch innerhalb des SWR wichtig - umso mehr im Hinblick auf bevorstehende Veränderungen. Die Menschen im SWR müssten in diesen Veränderungsprozess eingebunden sein, der auch in der ARD weiter vorangehe. Sie verweist dabei auf die ARD Audiothek NEXT, die Einrichtung von Kompetenzzentren sowie die verstärkte Zusammenarbeit im Hörfunk. Sie betont, dass sie den ständigen Wandel weiter unterstützen und mithelfen wolle, dass der SWR weiterhin Programmangebote herstellen könne, die für die Menschen im Südwesten wichtig seien. Daher bittet Sie, ihr weiterhin das Vertrauen zu schenken.

b) Zustimmung zur erneuten Berufung von Herrn Clemens Bratzler als Programmdirektor Information, Sport, Film, Service & Unterhaltung

Vorlage RR 03/2024

Herr Dr. Günster erklärt, dass der Vertrag von Herrn Bratzler Ende November 2024 ende und ebenfalls eine Verlängerung um fünf Jahre beabsichtigt sei.

Der Intendant knüpft an die Programmhilights aus seinem Bericht an, die in großer Zahl aus dem Bereich der Programmdirektion Information stammten. Herr Bratzler verantwortete die Videostrategie des SWR, die von einem Umschichten ins Digitale geprägt sei. Zudem leite er die Gemeinsame Programmkonferenz der ARD im Rahmen des Vorsitzes. Diese Aufgabe meisterte Herr Bratzler mit höchstem diplomatischem Geschick. Er führe mit großer Klarheit, höchster

Professionalität und großem Einfühlungsvermögen. Deshalb sei Herr Bratzler bestens als Programmdirektor geeignet, weshalb er um Zustimmung zur erneuten Berufung bitte.

Herr Bratzler erklärt er sei ein „SWR-Hausgewächs“ und könne am 1. Mai sein 25jähriges Jubiläum im SWR feiern. 1999 sei er als Volontär in Stuttgart gestartet. Er habe dem SWR und seinen Mitarbeitenden viel zu verdanken. Ursprünglich habe er Lehrer für Mathematik und Physik werden wollen. Auch wenn es anders gekommen sei, helfe das im Studium erworbene analytische Denkvermögen in seiner Managementfunktion. Er sei in Frankfurt aufgewachsen und habe sein Studium in Mainz und Münster absolviert. Seine ersten journalistischen Erfahrungen habe er beim WDR in Köln gesammelt. Journalistisch habe ihn insbesondere Aktualität und Regionalität interessiert:

Er berichtet von seinen Erfahrungen in Transformationsprozessen und wie er die ehemalige Fernseh-Wirtschaftsredaktion zu einer multimedialen Abteilung weiterentwickelt habe. Der Kern des öffentlich-rechtlichen Auftrags sei Journalismus, weshalb er gerne für die Direktion arbeite, in der Abteilungen wie die Chefredaktion oder die Hauptabteilung Dokumentation ihren Platz hätten. Ihm gehe es bei den Angeboten um publikumsaffine Exzellenz und Auffälligkeit, was in einer zunehmend digitaleren Welt wichtig sei. In diesem Kontext verweist er auf gemeinsame Projekte der letzten Jahre wie Newszone, Almaniac mit Phil Laude oder das Tatort-Game, wobei er die standort- und direktionsübergreifende Zusammenarbeit lobt.

Die Zusammenarbeit in der Geschäftsleitung beschreibt er als offen und transparent, wobei es darum gehe, miteinander um den besten Weg zu ringen. Dennoch gehöre es zur Wahrheit, dass es nicht nur um Neues gehe, sondern auch um Reduktion wie beim bevorstehenden Ende des ARD-Bufferings. Während des ARD-Vorsitzes liege der Fokus darauf, die Zusammenarbeit weiter zu stärken. Als Direktor sei es ihm zudem ein Anliegen, die Mitarbeitenden zu fördern, so wie er selbst gefördert worden sei. Zudem sei es wichtig, dass der SWR diverser und jünger werde. Es gebe diesbezüglich einige Fortschritte, aber dennoch sei noch einiges zu tun. Er wolle weiter mit ganzer Kraft daran arbeiten, den SWR und die ARD für die Zukunft gut aufzustellen. Dafür bittet er um die Unterstützung der Gremien.

Für die Abstimmung wird eine Zählkommission aus den folgenden Mitgliedern gebildet: Leandro Cerqueira Karst, Martin Haller und Clarissa Henning. **Der Vorsitzende** erklärt, dass berufen sei, wer die „einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ erhalte (§ 18 Abs. 3 Satz 1 und 2 SWR-StV und § 2 Abs. 2 GO SWR-RR). Nach einigen weiteren organisatorischen Hinweisen wird die Abstimmung eröffnet.

Die Sitzung wird für die Dauer der Auszählung unterbrochen.

Nachdem die Zählkommission die Stimmen ausgezählt hat, verkündet **Herr Dr. Günster** das Ergebnis:

54 Gremienmitglieder haben an der Abstimmung teilgenommen.

Frau Mai habe **50 Ja-Stimmen** sowie **2 Nein-Stimmen** erhalten. Eine Person habe sich enthalten und ein Stimmzettel sei ungültig gewesen. *(Anlage 1)*

Herr Bratzler habe **51 Ja-Stimmen** sowie **2 Nein-Stimmen** erhalten. Eine Person habe sich enthalten. *(Anlage 2)*

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Rundfunkrat der Berufung von Frau Mai als Programmdirektorin Kultur, Wissen, Junge Formate sowie von Herrn Bratzler als Programmdirektor Information, Sport, Film, Service & Unterhaltung mit überwältigender Mehrheit zugestimmt habe.

Er beglückwünscht die Beiden und wünscht Ihnen eine gute Hand sowie ein gutes Gelingen für die nächsten fünf Jahre.

TOP 8 Personalentwicklung im SWR

Vorlage RR 01/2024

Der Vorsitzende verweist auf die zur Verfügung gestellte Vorlage zur Personalentwicklung im SWR und bittet den Verwaltungsdirektor Herrn Büttner um kurze Erläuterung.

Herr Büttner erklärt, dass der Fokus des Berichts auf den wesentlichen Veränderungen im Bereich der Personalentwicklung seit Jahresfrist liege. Ein wichtiger Aspekt seien die positiven Veränderungen in der journalistischen Ausbildung durch die sog. Heimatredaktionen. Auf diese Weise würden die jungen Kolleg:innen durch Mentor:innen gezielt gefördert und damit werde mehr Vertrauen und Bindung ins Haus geschaffen. Auch die duale journalistische Qualifikation sei sehr erfolgreich gestartet. Während die Mitarbeitenden in ihren angestammten Redaktionen blieben, erhielten sie verschiedenste Seminare und im Ergebnis eine zum Volontariat gleichwertige Ausbildung. Die erste Evaluation sei sehr positiv gewesen und die Nachfrage größer als die möglichen Plätze.

Zur Weiterbildung sei der SWR Campus ein zentrales Tool, das gut angenommen werde und bei dem es vermehrt ARD-Kooperationen gebe. Die ARD.ZDF medienakademie arbeite im Sinne eines Shared Services für Aus- und Fortbildung, für die die Buchungen des SWR 2023 ihren bisherigen Höchststand erreicht hätten. Darüber hinaus weist er auf Angebote für Führungskräfte hin, die beim Thema Personalentwicklung in mehrfacher Hinsicht betroffen seien. So gebe es verschiedene Formate, um den Austausch und die Vernetzung zu stärken und Themen praxisnah diskutieren zu können. Abschließend weist er auf den weiterhin hohen Stand bei den Aus- und Fortbildungsverhältnissen hin und fasst zusammen, dass die Aus- und Fortbildung für den SWR wichtig für die tiefgreifenden Transformationsprozesse sei und dementsprechend hohe Priorität genieße.

Frau Kugler-Wendt zeigt sich vom Umfang und der Vielfalt der Ausbildungsverhältnisse beeindruckt und fragt nach der Schwerbehindertenquote in diesem Personenkreis. **Herr Büttner** erklärt, dass es im aktuellen Bewerberfeld für das Volontariat Start Oktober 2024 einen sehr hohen Anteil von Bewerbenden mit Handicap gebe, er die exakte Schwerbehindertenquote jedoch nachreichen müsse. Grundsätzlich erfülle der SWR jedoch die gesetzliche Quote. Dazu fragt **Frau Pagel-Steidl** nach, ob die Quote weiterhin erfüllt sei, auch wenn es ab 2025 veränderte gesetzliche Vorgaben gebe. Dies bejaht **Herr Büttner** und erklärt, dass es im Interesse des SWR liege, auch für Menschen mit Handicap ein guter Arbeitgeber zu sein.

Frau Obermann verweist auf die Vorwürfe betreffend eine vermeintlich fehlende Meinungsvielfalt im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und fragt, inwiefern bei der Rekrutierung versucht werde, möglichst verschiedene Menschen in den SWR zu bringen.

Der Verwaltungsdirektor erläutert, dass Diversität generell ein wichtiges Ziel im Unternehmen sei, was nicht auf den Bereich Ausbildung beschränkt sei. Der SWR versuche, diesbezüglich offener zu sein und beispielsweise ein Volontariat auch ohne Hochschulabschluss zu ermöglichen. Im Bereich der journalistischen Ausbildung sei eine Diversitätsquote von 25% das Ziel.

Herr Frey bewertet die im Bericht beschriebenen Angebote als zeitgemäß und vielfältig. Zudem hebt er die steigende Zahl im Bereich der Weiterbildungen hervor. Er fragt, ob alle Auszubildenden ein Übernahmeangebot erhielten und ob die Anzahl der Auszubildenden den vorhandenen Nachwuchsbedarf decken könne. Mit Blick auf die verschiedenen Beschäftigungsverhältnisse im SWR bittet er außerdem um Erläuterung, warum deutlich mehr feste Mitarbeitende Weiterbildungsangebote nutzen und ob alle Mitarbeitende uneingeschränkter Zugang zu den Weiterbildungsangeboten erhielten. Dazu erklärt **Herr Büttner**, dass das Verhältnis zwischen festen und fest-freien Mitarbeitenden bei den Nutzungszahlen etwa dem der Gesamtbeschäftigten entspreche. Zudem stünden die Fortbildungsangebote allen Mitarbeitenden zur Verfügung. Grundsätzlich versuche der SWR bedarfsgerecht auszubilden. Jedoch sei dies nicht immer möglich. Sofern ehemalige Auszubildende ein Studium anschließen, versuche der SWR den Kontakt zu halten.

Herr Dr. Günster dankt für den Bericht und verweist auf die Lektüre der schriftlichen Vorlage. Daran anknüpfend wirbt er für die diversen Weiterbildungsangebote für Gremienmitglieder.

TOP 9 Bericht der Beauftragten für Vielfalt und Integration (Anlage 3)

Herr Dr. Günster begrüßt die Beauftragte für Vielfalt und Integration im SWR, Frau Koktzidou und bittet um ihren Bericht.

Frau Koktzidou berichtet, sie sei seit 2016 im SWR und habe als Integrationsbeauftragte begonnen. Ihr Aufgabenspektrum habe sich jedoch über die Jahre erweitert. Sie betreue als Schwerpunkte die Themen kulturelle und sexuelle Vielfalt und

beantworte allgemeine Fragen von Migration. Sie habe 1992 als eine der ersten Personen mit Migrationsgeschichte im SWR volontiert.

Grundlage ihrer Arbeit seien die gesetzlichen Vorgaben wie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), aber auch die Charta der Vielfalt. Diese Selbstverpflichtung sei eine wichtige Voraussetzung für ihre Arbeit, die nach innen und außen wirke. Zusammen mit der Geschäftsleitung orientiere man sich an dem Grundsatz: Ein vielfältiges Publikum benötige ein vielfältiges Programm und dafür sei vielfältiges Personal nötig. Sie erläutert, dass sich die Gesellschaft verändere und diese Veränderung stark diskutiert werde. Beispielhaft verweist sie auf das Thema Migrationsgeschichte und erklärt, dass der bundesweite Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte bei knapp 30% liege. In Baden-Württemberg liege der Anteil mit 36% höher, in Rheinland-Pfalz mit 27% etwas niedriger.

Auf diese veränderte Gesellschaft reagiere der SWR beispielsweise mit der Reihe „... trifft SWR“. Damit spreche der SWR verschiedene Organisationen an, um ins Gespräch zu kommen und verschiedene Perspektiven kennenzulernen. Darüber hinaus gebe es Redaktionsgespräche, um ebenfalls den Austausch mit den Menschen im Sendegebiet zu stärken und sich zu vernetzen. Des Weiteren berichtet sie von der offenen Tagung „SWR Medienforum Migration“, die es seit über 30 Jahren gebe und die ARD-weit einmalig sei.

Programmlich finde sich das Thema Migration beispielsweise in dem Format „Migratöchter“ für junge Frauen mit Migrationsgeschichte, das unterschiedliche Aspekte der Migrationsgesellschaft adressiere. Zudem weist sie darauf hin, dass Vielfalt nicht nur in gezielten Formaten, sondern in der Breite stattfinden müsse. Es gehe darum, wie Menschen dargestellt würden oder ob Menschen mit Migrationsgeschichte auch als Expert:innen in Gesprächsrunden geladen würden. Aus ihrer Sicht gebe es diesbezüglich eine positive Veränderung. Intern werde das Thema Vielfalt beispielsweise in sog. Diversity Talks besprochen, um die Mitarbeitenden für verschiedene Aspekte zu sensibilisieren.

In Bezug auf die Personalsituation im SWR erklärt sie, dass vielfältigeres Personal wichtig für die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sei. 2020 habe die Geschäftsleitung das Ziel gesetzt, dass 25% der Plätze für Volontariate, Ausbildung, in der Moderation sowie bei internen Förderprogrammen mit Menschen mit Migrationsgeschichte besetzt werden sollten. Dieses Ziel werde noch nicht in allen Facetten erfüllt. Zwar werde im aktuellen Volontariatsjahrgang eine Quote von ca. 30% erfüllt und auch im Bereich Moderation seien Veränderungen sichtbar. Dennoch könne sie beispielsweise bei den Programmen zur Förderung von Führungskompetenz keine Aussagen treffen, da entsprechende Zahlen fehlten.

Das Thema Diversität stehe ARD-weit auf der Agenda, weshalb 2021 das ARD Diversityboard gegründet worden sei. Die Koordination sei aktuell an den ARD-Vorsitz gebunden. In diesem Gremium seien ca. 20 Personen aus der gesamten ARD (inkl. funk) vertreten. Ein Projekt sei der Diversity Tag, der von der Charta der Vielfalt ausgerufen werde. 2024 sei der Schwerpunkt Menschen mit Behinderung. Ein weiteres

Handlungsfeld, über das sich das Gremium austausche, sei die Messung von Diversität. Sie berichtet, dass es Nachholbedarf bei der Erhebung von entsprechenden Zahlen gebe. Dadurch sei es schwierig, konkrete Aussagen zu treffen, die über den subjektiven Eindruck hinausgehen.

Sie resümiert, dass der SWR und die ARD bei diesem Thema auf dem Weg, aber noch lange nicht am Ziel seien. SWR-intern müsse ein stärkeres Verständnis für das Thema als Querschnittsaufgabe ausgebildet werden. Dabei müssten sich die verschiedenen Bereiche, die unterschiedliche Diversitätsmerkmale adressieren, noch besser vernetzen. Sie spricht sich für die Implementierung eines Diversity Managements aus.

Der Vorsitzende dankt Frau Koktzidou für Ihren Bericht und drückt seine Wertschätzung für ihre Arbeit aus.

Aussprache

Frau Weckenmann dankt für den Bericht und erklärt, dass sie als Nutzerin bereits positive Veränderungen wahrgenommen habe. Sie betont, wie wichtig es sei, darauf zu achten, wie Personen angesprochen und dargestellt werden.

Herr Tüchter unterstützt die Aussage, dass vielfältiges Personal nötig sei, um vielfältiges Programm zu machen. Jedoch kritisiert er die Aussagen zur Messung von Diversität und weist darauf hin, dass einige Personen nicht damit einverstanden seien, wenn ihr Migrationshintergrund zu stark in den Fokus gerückt werde.

Frau Paraschaki-Schauer betont, dass es wichtig sei, dass das Diversity Management schnell implementiert werde. Zudem bittet sie den Intendanten darauf hinzuwirken, dass es innerhalb der ARD ein einheitlicheres Vorgehen beim Thema Ansprechpartner und Repräsentanzen gebe. Sie erklärt, dass es wichtig sei, Diversität zu messen. Ebenso wie es Menschen gebe, die ungern auf ihre Migrationsgeschichte angesprochen würden, gebe es Menschen, die dies befürworteten. Sie bittet um weitere Erläuterung zur Rolle von Intersektionalität, zur Zusammenarbeit mit der Chancengleichheitsbeauftragten und inwiefern die Diversitätsbeauftragten in strategische Prozesse sowie Führungskräfteentwicklung eingebunden seien. Der SWR solle bei diesem Thema als gutes Beispiel vorangehen und die nötigen Ressourcen dafür bereitstellen.

Frau Koktzidou erklärt, dass sie Redakteurin in einer Fachredaktion für Migrationsfragen gewesen sei und aus ihrer Erfahrung berichten könne, dass es wichtig sei, Diversität zu messen. Messbarkeit führe zu mehr Repräsentanz und mehr Sichtbarkeit. Dies bedeute nicht, dass man die Menschen auf dieses Merkmal reduziere. Sie betont, dass Kompetenz immer zähle, auch wenn man versuche, Diversität sichtbarer zu machen. Zur Zusammenarbeit verweist sie auf einen Vielfaltsausschuss, bei dem sie sich beispielsweise mit der Gleichstellungsbeauftragten, der Schwerbehindertenvertretung, dem Personalrat sowie Personen aus verschiedenen Direktionen zu Strategien austausche. Bei Auswahlentscheidungen sei sie nicht grundsätzlich eingebunden, wobei sie auch auf eine fehlende gesetzliche Grundlage diesbezüglich verweist. Dennoch gebe es eine sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der

Geschäftsleitung. Zudem sei sie beispielsweise bei der Volontariatsauswahl eingebunden. Vor diesem Hintergrund betont sie die Relevanz von vielfältigen Teams.

Der Intendant sagt zu, den Impuls für eine stärkere Standardisierung innerhalb der ARD aufzunehmen. Dennoch müssten auch bei diesem Thema regionale Besonderheiten berücksichtigt werden. Er betont die Relevanz des Austauschs mit den Vielfaltsbeauftragten. Zum Thema Ressourcenausstattung verweist er darauf, dass diese projektbezogen je nach Bedarf gewährt werde.

TOP 10 Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz (KI) für den SWR (Anlage 4)

Der Vorsitzende erklärt, dass es im vergangenen Dezember im Ausschuss Recht und Technik eine vielbeachtete Präsentation über die Chancen und Risiken Künstlicher Intelligenz gegeben haben. Auf mehrfachen Wunsch werde das Thema heute auch im Rundfunkrat diskutiert.

Herr Dauser betont einleitend, wie wichtig die direktionsübergreifende Zusammenarbeit beim Thema KI sei, um verschiedene relevante Kompetenzen zu bündeln. Anhand verschiedener Beispiele erläutert er die Möglichkeiten beim Einsatz von künstlicher Intelligenz und wie einfach verschiedene Inhalte erstellt werden könnten. In diesem Zusammenhang müsse auch berücksichtigt werden, dass KI genutzt werden könne, um die Wirklichkeit verzerrt darzustellen und so zu manipulieren. Dementsprechend biete KI enorme Chancen, aber auch Risiken für die Gesellschaft sowie Risiken und Herausforderungen für den SWR als Medienunternehmen.

Der SWR arbeite schon seit einiger Zeit an verschiedenen Stellen mit KI. Beispielhaft nennt er die Musikähnlichkeitssuche, Möglichkeiten der Videoanalyse sowie der von funk genutzten Anwendung, Kommentare zu scannen, um mögliche Shitstorms zu identifizieren. Zudem sei KI Gegenstand der Berichterstattung, sodass beispielsweise Marktcheck oder der neue KI-Podcast Chancen und Risiken von KI beleuchten. Darüber hinaus werde KI genutzt, um eigene Projekte zu verbessern (Bsp.: Tatort-Game).

Des Weiteren sei eine direktionsübergreifende Koordinierungsstelle im SWR eingerichtet worden. Die Federführung liege bei der Direktion Innovationsmanagement und Digitale Transformation, aber es seien alle Gewerke vertreten. Diese beobachte den Markt national und international und achte dabei auch auf Entwicklungen innerhalb der ARD sowie der European Broadcast Union (EBU). Die Koordinierungsstelle habe publizistische Leitlinien für den Umgang mit KI erstellt und koordiniere die KI-Testphase. Aus einer großen Anzahl von Vorschlägen werde in diesem Rahmen beispielsweise zurzeit ein SWR-GPT sowie eine generative Bild-KI getestet.

Insgesamt solle KI genutzt werden, um Verwaltungsprozesse aber auch Prozesse im Bereich der Produktion und Distribution von Inhalten zu verbessern. Zudem sei es wichtig, die Gesellschaft zu unterstützen, souverän mit KI umzugehen, weshalb die Berichterstattung intensiviert werde. In diesem Kontext wolle der SWR außerdem

einen Beitrag zu einer wertegetriebenen KI-Ethik leisten. Ein zentraler Aspekt sei dabei das Training der Modelle, um zu verhindern, dass beispielsweise rassistische oder sexistische Inhalte generiert würden.

Herr Eberhard erläutert, dass KI ein Querschnittsthema sei und die interdisziplinäre Zusammenarbeit immer wichtiger werde. Er weist darauf hin, dass diese technische Entwicklung Auswirkungen auf Berufsbilder habe und neue Kompetenzen erarbeitet werden müssten. Als Beispiel verweist er auf ein mitgeschnittenes Mehrkameranahsignal eines Fußballspiels, aus dem die Kurzzusammenfassung (Highlight-Editing) automatisiert generiert werden könne. Auf diese Weise könne KI unterstützend genutzt werden. Er betont, wie wichtig es sei, dass Redaktion und Produktion an einem Strang ziehen würden.

Er berichtet von einer Sitzung der ARD-Produktions- und Technikkommission, bei der es einen Austausch mit dem schweizerischen sowie österreichischen öffentlich-rechtlichen Rundfunk gegeben habe. Ziel sei, sich zu vernetzen und voneinander zu lernen und dabei Partnerschaften einzugehen. Zudem bestehe die Möglichkeit bei der Vertragsgestaltung mit Unternehmen wie Google oder Microsoft eine bessere Verhandlungsposition einzunehmen, wenn mehrere Anstalten gemeinsam agierten. Beispielhaft verweist er auf die Nutzung von sog. Co-Piloten bei Microsoft Office 365. Dennoch gebe es Bereiche wie investigativen Journalismus oder die aktuelle Berichterstattung, bei denen der Einsatz von KI zurückhaltend sein müsse.

Frau Dr. Köth erläutert, dass beim Thema KI verschiedene Rechtsgebiete betroffen seien. Zu berücksichtigen seien etwa das Urheberrecht, das Datenschutzrecht, das Arbeitsrecht, das Medienrecht sowie haftungs- und vertragsrechtliche Fragen. Sie verweist auf den europäischen AI-Act als erstes Gesetz, das sich näher mit den Risiken von KI beschäftige. Das Gesetz folge der Logik, dass es umso striktere Vorgaben gebe, je riskanter eine Anwendung sei. Bei begrenzten Risiken beschränkten sich die Vorgaben etwa auf Transparenz- und Kennzeichnungspflichten, während ein System mit hohem Risiko deutlich gesteigerten Anforderungen (Risikobewertung, Dokumentation, menschliche Aufsicht) genügen müsse. Des Weiteren gebe es Systeme mit nicht akzeptablem Risiko (bspw. Social Scoring-Systeme), die verboten seien.

Dieser risikobasierte Ansatz passe zu den KI-Richtlinien des SWR. Diese seien ebenfalls danach ausgerichtet, die Chancen von KI zu nutzen und gleichzeitig vor möglichen Gefahren zu schützen. Dabei müsse berücksichtigt werden, dass die Verwendung von KI bei journalistischen Angeboten ggf. erhöhten Sorgfaltsanforderungen unterliege. Die Verantwortung verbleibe grundsätzlich bei Menschen und KI-generierte Inhalte müssten entsprechend gekennzeichnet werden.

Aussprache

Herr Stechl fragt, wie hoch der Anteil der KI-Unterstützung sein müsse, damit ein Inhalt entsprechend gekennzeichnet werde. **Herr Dauser** merkt an, dass eine konkrete Prozentangabe schwierig sei. Sofern ein Video oder Foto komplett mit KI erstellt werde, sei dies in jedem Fall zu kennzeichnen. Dennoch gebe es einen Ermessensspielraum. Der Zeit sei eine ARD-weit einheitliche Kennzeichnung für Inhalte, die mit

Hilfe von KI erstellt werden, in Erarbeitung, um hier maximale Transparenz für die Nutzenden sicherzustellen.

Herr Tüchter fragt nach dem urheberrechtlichen Schutz beim Training von KI und welche Maßnahmen der SWR bzw. die ARD ergreife, um sicherzustellen, dass insbesondere freie Medienschaffende für die Nutzung ihrer Werke honoriert würden. **Frau Dr. Köth** erklärt, dass es aus Sicht des SWR qua Aufgabe ein Interesse an einem free flow of information gebe. Es sei wichtig, dass KI auch mit öffentlich-rechtlichen Inhalten trainiert werde, um auf diese Weise die Ergebnisse der generierten Inhalte zu beeinflussen. Zum Thema Vergütung verweist sie auf die Möglichkeit einer Gesetzesanpassung, um einen gesetzlichen Vergütungsanspruch zu etablieren.

Frau Prof. Dr. Rapp bittet um weitere Erklärungen zur Zusammenarbeit mit SRG und ORF und welche Unterschiede es zum Austausch innerhalb der ARD gebe. **Herr Eberhard** erläutert, dass es innerhalb der EBU zu allen Technologie- und Technikthemen einen Austausch gebe. Es gebe europaweit bestimmte Partner, die etwa mit gleichen Applikationslayern arbeiteten (bspw. Schnittumgebung). Daher teste man gemeinsam mögliche Weiterentwicklungen, um den Erfahrungsschatz zu teilen und im Idealfall gemeinsame Anforderungen zu formulieren, um einheitliche Standards zu erhalten.

Frau Weckenmann betont die Relevanz, sich ARD-weit zum Thema KI zu vernetzen, um parallele Prozesse zu verhindern. Sie verweist zudem auf die Befassung im Programmausschuss Kultur mit der von funk genutzten Anwendung Spektrum zur Angebotsanalyse.

Herr Tiyavorabun weist darauf hin, dass sich die Personalvertretung schon frühzeitig Gedanken über die Verwendung von KI im Unternehmen gemacht habe. Er verweist dabei auf mögliche Anwendungsfälle im Bereich der Personalauswahl. Um mögliche Risiken auszuräumen, sei ein Entwurf für eine entsprechende Dienstvereinbarung erarbeitet worden. Es sei wichtig, grundsätzliche Leitlinien zu entwickeln.

Herr Strobel fragt nach Tools, um Bildfälschungen zu erkennen und welche Sicherungsmaßnahmen es im SWR gebe, um die Verbreitung von gefälschten Bildern zu vermeiden. Zudem fragt er nach konkreten Maßnahmen innerhalb des SWR mit Blick auf den angesprochenen AI-Act. **Herr Dauser** erklärt, dass zuvorderst die journalistische Sorgfaltspflicht bei der Prüfung von Bildern relevant sei. Zudem werde zurzeit getestet, welche technischen Anwendungen bei der Erkennung von gefälschten Bildern bzw. Inhalten helfen könnten. Zum AI-Act ergänzt **Frau Dr. Köth**, dass das Europäische Parlament dem Gesetzesentwurf erst zwei Tage zuvor zugestimmt habe. Für die Regelungen, die im SWR relevant werden könnten, gebe es eine Umsetzungsfrist von zwei Jahren. Den Anpassungsbedarf schätze sie als gering ein, da die geforderten Maßnahmen weitestgehend den selbst auferlegten Maßnahmen entsprechen würden.

TOP 11 Berichte aus den Ausschüssen

Zu Beginn der Berichte aus den Ausschüssen, Landesrundfunkräten und Programmbeiräten erinnert der Vorsitzende daran, dass aus sitzungsökonomischen Gründen nur noch dann ein mündlicher Bericht erfolge, wenn es Besonderheiten gebe. Ansonsten würden die Berichte dem Protokoll beigelegt.

a) Programmausschuss Information

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. *(Anlage 5)*

b) Programmausschuss Kultur

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. *(Anlage 6)*

c) Ausschuss Recht und Technik

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. *(Anlage 7)*

TOP 12 Berichte aus den Landesrundfunkräten

a) Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. *(Anlage 8)*

b) Landesrundfunkrat Baden-Württemberg

Der **stellvertretende Vorsitzende des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg Herr Strobel** weist auf die zunehmende Anzahl von Programmbeschwerden und -kritik und die damit in Zusammenhang stehende Mehrarbeit für die Gremien hin. Weitere Informationen könnten dem schriftlichen Bericht entnommen werden. *(Anlage 9)*

TOP 13 Berichte aus den Programmbeiräten

a) ARD-Programmbeirat

Herr Geibel stellt einen Aspekt seines schriftlichen Berichts heraus: Der ARD-Programmbeirat habe sich gemeinsam mit dem HR-Rundfunkrat intensiv die Wirtschaftsberichterstattung angeschaut. Er lobt die gute Zusammenarbeit der Gremien und verweist auf die dadurch mögliche Vertiefung der Beobachtung. *(Anlage 10)*

b) Programmbeirat von ARTE Deutschland

Es gibt keine Ergänzung zum schriftlichen Bericht. *(Anlage 11)*

TOP 14 Verschiedenes

Herr Dr. Günster weist darauf hin, dass es zwei Personen gebe, denen er zum Abschluss einen besonderen Dank aussprechen wolle. **Frau Wolber** werde im Juni nicht mehr zur Wiederwahl für den Gesamtpersonalrat antreten und den SWR sowie die SWR-Gremien verlassen, um in die Freistellung und den anschließenden Ruhestand zu gehen. Er betont, dass Frau Wolber stets dafür gesorgt habe, dass bei Gremiensitzungen die Mitarbeitenden nicht aus den Augen verloren würden. Sie habe sich stets konstruktiv und standhaft für die Belange der Belegschaft eingesetzt. Zudem wolle er ihr für ein Gespräch zu Beginn seiner Amtszeit als Vorsitzende des Rundfunkrats danken, das ihm sehr geholfen habe. **Frau Wolber** dankt für die herzlichen Worte sowie die gute Zusammenarbeit. Sie finde es großartig, wie sich die Gremien für das Personal interessieren und bestärkt die Mitglieder darin, weiterhin kritisch und aufmerksam zu bleiben.

Ausführlich bedankt sich **der Vorsitzende** außerdem beim Leiter der Gremiengeschäftsstelle **Herrn Heims**. Er betont, dass dieser über viele Jahre eine Konstante und ein Anker für die Gremienarbeit im SWR gewesen sei. Es sei bemerkenswert, wie ruhig, sachlich und freundlich er die Gremien auch in stürmischen oder hektischen Zeiten unterstützt habe. Im Namen aller Rundfunkratsmitglieder wolle er sich herzlich für die langjährige gute Arbeit bedanken. **Herr Heims** bedankt sich für die gute, wenn auch nicht immer einfache Zusammenarbeit mit den Gremien. Insgesamt sei er 40 Jahre für den SDR sowie den SWR tätig gewesen und habe dabei 13 Jahre die Gremiengeschäftsstelle geleitet. Er habe in seiner Zeit fünf Rundfunkratsvorsitzende und zwei Verwaltungsratsvorsitzende erlebt und dankt den amtierenden Vorsitzenden sowie den Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Vorsitzende weist auf die nächste Sitzung des Rundfunkrats hin, die am 12. Juli 2024 in Stuttgart stattfinden werde. Er schließt die Sitzung mit Dank an alle Beteiligten, die zum Gelingen der Sitzung beigetragen haben.

Stuttgart, 15. Mai 2024

gez. Katrin Gessinger

Protokoll

gez. Dr. Engelbert Günster

Vorsitzender SWR-Rundfunkrat

Anlagen

Entscheidung des Rundfunkrats gem. § 15 Abs. 3 Nr. 5 SWR-StV: Zustimmung zur Berufung der Direktorinnen und Direktoren

Öffentliche Sitzung des Rundfunkrates des Südwestrundfunks am 8. März 2024

TOP 4 Personalien

a) Zustimmung zur erneuten Berufung von Frau Anke Mai als Programmdirektorin Kultur, Wissen, Junge Formate (Vorlage RR 02/2024 vom 22. Februar 2024)

Die Beschlussfähigkeit wurde vom Vorsitzenden zu Beginn der Sitzung festgestellt. Die Entscheidung des Rundfunkrats erfolgt auf Antrag von mindestens einem Mitglied gem. § 9 Abs. 2 Satz 2, 2. Halbsatz GO RR „geheim mit verdeckten Stimmzetteln“. Der Beschluss bedarf der „einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ (§ 18 Abs. 3 Satz 1 SWR-StV). Stimmenthaltungen zählen nur bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit mit (§ 9 Abs. 1 Satz 2 GO RR).

Zur Ermittlung des Ergebnisses wurde ein Zähl Ausschuss gebildet. Er besteht aus den folgenden Personen:

CERQUEIRA - KIRST HALLER HENNING

Ergebnis der Abstimmung:

Ja-Stimmen:	<u>50</u>
Nein-Stimmen:	<u>2</u>
Enthaltungen:	<u>1</u>
Ungültige Stimmen:	<u>1</u>

Die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt: 25

Der Rundfunkrat hat der Berufung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen zugestimmt.

Kas Kir Henning
(Unterschriften der Mitglieder des Zähl Ausschusses)

[Signature]
(Unterschrift des Vorsitzenden des Rundfunkrates gem. § 9 Abs. 4 GO RR)



**Entscheidung des Rundfunkrats gem. § 15 Abs. 3 Nr. 5 SWR-StV:
Zustimmung zur Berufung der Direktorinnen und Direktoren**

Öffentliche Sitzung des Rundfunkrates des Südwestrundfunks am 8. März 2024

TOP 4 Personalien

- b) Zustimmung zur erneuten Berufung von Herrn Clemens Bratzler als Programmleiter Information, Sport, Film, Service & Unterhaltung
(Vorlage RR 03/2024 vom 22. Februar 2024)**

Die Beschlussfähigkeit wurde vom Vorsitzenden zu Beginn der Sitzung festgestellt. Die Entscheidung des Rundfunkrats erfolgt auf Antrag von mindestens einem Mitglied gem. § 9 Abs. 2 Satz 2, 2. Halbsatz GO RR „geheim mit verdeckten Stimmzetteln“. Der Beschluss bedarf der „einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ (§ 18 Abs. 3 Satz 1 SWR-StV). Stimmenthaltungen zählen nur bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit mit (§ 9 Abs. 1 Satz 2 GO RR).

Zur Ermittlung des Ergebnisses wurde ein Zähl Ausschuss gebildet. Er besteht aus den folgenden Personen:

CERQUEIRA-KARST HALLER HEINING

Ergebnis der Abstimmung:

Ja-Stimmen: 51

Nein-Stimmen: 2

Enthaltungen: 1

Ungültige Stimmen: -

Die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt: 26

Der Rundfunkrat hat der Berufung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen zugestimmt.

[Signaturen]
(Unterschriften der Mitglieder des Zähl Ausschusses)

[Signature]
(Unterschrift des Vorsitzenden des Rundfunkrates gem. § 9 Abs. 4 GO RR)

Entscheidung des Rundfunkrats gem. § 15 Abs. 3 Nr. 5 SWR-StV: Zustimmung zur Berufung der Direktorinnen und Direktoren

Öffentliche Sitzung des Rundfunkrates des Südwestrundfunks am 8. März 2024

TOP 4 Personalien

a) **Zustimmung zur erneuten Berufung von Frau Anke Mai als Programmdirektorin Kultur, Wissen, Junge Formate** (Vorlage RR 02/2024 vom 22. Februar 2024)

Die Beschlussfähigkeit wurde vom Vorsitzenden zu Beginn der Sitzung festgestellt. Die Entscheidung des Rundfunkrats erfolgt auf Antrag von mindestens einem Mitglied gem. § 9 Abs. 2 Satz 2, 2. Halbsatz GO RR „geheim mit verdeckten Stimmzetteln“. Der Beschluss bedarf der „einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ (§ 18 Abs. 3 Satz 1 SWR-StV). Stimmenthaltungen zählen nur bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit mit (§ 9 Abs. 1 Satz 2 GO RR).

Zur Ermittlung des Ergebnisses wurde ein Zähl Ausschuss gebildet. Er besteht aus den folgenden Personen:

CERQUEIRA - KIRST HALLER HENNING

Ergebnis der Abstimmung:

Ja-Stimmen:	<u>50</u>
Nein-Stimmen:	<u>2</u>
Enthaltungen:	<u>1</u>
Ungültige Stimmen:	<u>1</u>

Die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt: 25

Der Rundfunkrat hat der Berufung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen zugestimmt.

Kas Kir Henning
(Unterschriften der Mitglieder des Zähl Ausschusses)

[Signature]
(Unterschrift des Vorsitzenden des Rundfunkrates gem. § 9 Abs. 4 GO RR)



Vielfalt im SWR

Anna Koktsidou, Beauftragte für Vielfalt und Integration

DIE CHARTA DER VIELFALT



charta der vielfalt

- Unterzeichnet von über 5000 Organisationen
- Alle ARD Medienhäuser haben unterschrieben
- Selbstverpflichtung für mehr Diversität
- Ziel: Toleranz, Respekt, Wertschätzung, Chancengerechtigkeit für alle Mitarbeiter*innen
- Diversity, Equity, Inclusion (DEI)

UNSER VIELFALTSVERSTÄNDNIS – UNSER GRUNDSATZ

Wir wollen ein vielfältiges Publikum erreichen. Voraussetzung dafür ist ein vielfältiges Programm. Dafür brauchen wir ein vielfältiges Personal.

Bei der Zusammenstellung von Teams achten wir grundsätzlich auf Vielfalt.
Ein vielfältiges Team ist näher dran an den Lebenswelten eines vielfältigen Publikums.

aus: Leitsätze Diversität

WESHALB?

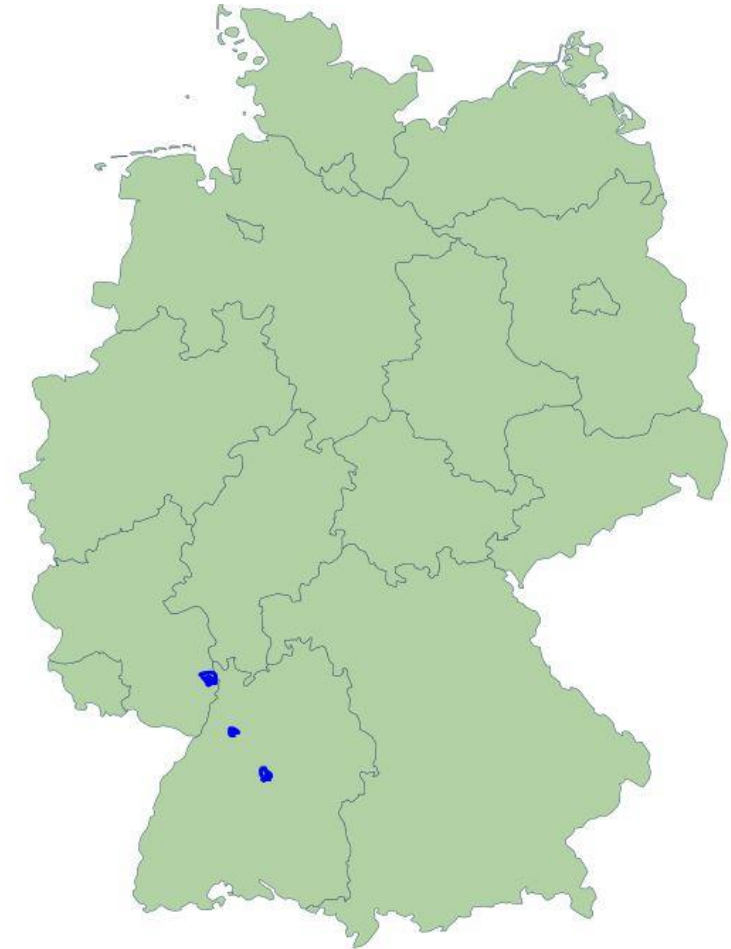
- Vielfalt im Sendegebiet
- Demographischer Wandel
- Gesellschaft abbilden – diese ist bunt und divers
- Gesellschaftlicher Diskurs



MIGRATIONSHINTERGRUND

- Bundesweit 29%
- Baden-Württemberg 36%
- Rheinland-Pfalz 27%

- Ludwigshafen ca 50%
- Sindelfingen ca 52%
- Heilbronn ca 60%



**ZIELE UND MAßNAHMEN:
PERSONAL, PROGRAMM, PUBLIKUM**

GEZIELTE ANSPRACHE

- z.B.: „... trifft SWR“:
 - migrantische Organisationen
 - Deutsche aus Russland
 - queere Gruppen
 - demnächst: Muslime
- z.B.: Redaktionsgespräche



SWR MEDIENFORUM MIGRATION

- Offene Tagung
- Themen: Migration, Interkultur, Medien
- Seit über 30 Jahren
- ARD-weit einmalig

Infos unter: swr.de/medienforum



SWR ZUKUNFTSTAGE MIGRATION

- Im Rahmen des Formats „Zukunftstage“ der LSD R-P
- In Ludwigshafen
- Gezieltes Format für Medienschaffende, intern und extern
- Inputs, Diskussionen, Workshops, Begegnungen
- Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz, Beauftragte für Vielfalt mit Studio Ludwigshafen u.a.

MIGRATÖCHTER

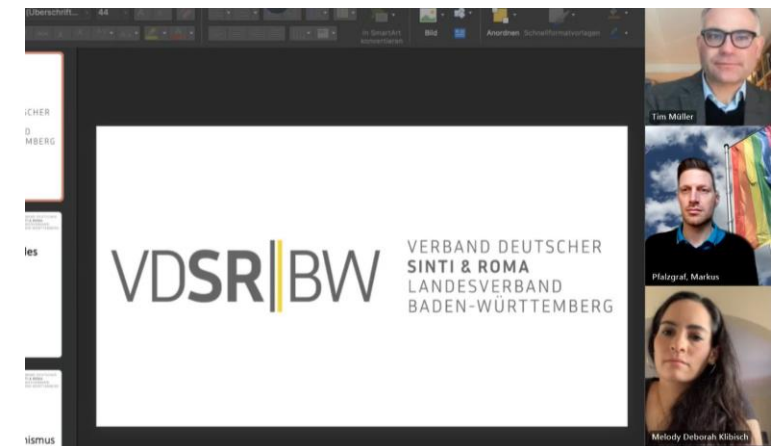
- Gezieltes Angebot für junge Frauen mit Migrationsgeschichte
- Instagramm - Kanal
- Themenfeld aus Leben in der Einwanderungsgesellschaft



DIVERSITY TALKS

- Greift verschiedene Aspekte der Diversität auf
- Internes Angebot, offen für alle Mitarbeitenden
- Niedrigschwelliges, leicht zugängliches Format

Ziel: Austausch über Diversität, Verständnis fördern



PERSONAL

- Volontariate und Ausbildungen
- Moderationen
- Mentoring-Programm
- TAFF-Auswahl („Talente ausbauen, Führungsnachwuchs fördern“)
- Programm Persönlichkeit und Führungskompetenz

Ziel: 25 % der Plätze



DAS ARD DIVERSITYBOARD



DIVERSITY TAG

- jährlich ernannt durch Charta der Vielfalt
- thematischer Schwerpunkt 2024:
Menschen mit Behinderung
- alle ARD-Medienhäuser
- in den eigenen Programmen als auch im
Gemeinschaftsprogramm
- In-House Veranstaltungen

GEMEINSAM
SIND WIR
VIELFALT!



DIVERSITÄT MESSEN

- Bisher nur wenige Daten aus kleineren Befragungen in einzelnen Häusern
- Ist-Zustand in den Medienhäusern erheben
- verschiedene Diversitätsmerkmale erfassen
- Kontinuierliche Weiterentwicklung zur Verbesserung der Datenlage und Maßnahmen

Ziel:

- Diskussion um Diversität in der ARD voranbringen
 - Handlungsfelder besser definieren
- Momentan in der Abstimmung

WAS IST ZU TUN?

Interne Vernetzung und Verankerung verstärken

Diversity Management implementieren

Wir sind auf dem Weg, aber noch nicht am Ziel.

VIELEN DANK!

SWR >>

Künstliche Intelligenz

Chancen und Risiken für den SWR

Rundfunkrat 15.03.2024

Künstliche Intelligenz

Der Papst in Daunenjacke?



Künstliche Intelligenz

Merkel und Obama am Strand?




Fakes

Posts von AfD-Abgeordneten auf Social Media



BILDQUELLE: [INSTAGRAM @NORBERT.KLEINWAECHTER](#)

Norbert Kleinwächter, MdB
Stellv. AfD-Fraktionsvorsitzender



 **norbert.kleinwaechter** Das wird dramatisch. Die #Gewerkschaft der #Polizei (GdP) rechnet in den nächsten Monaten mit noch mehr Flüchtlingen, die nach #Deutschland kommen werden. Derzeit würden etwa 1.500 Personen pro Woche #illegal in unser Land einreisen. Mit jedem Monat, der wärmer wird, würden aber mehr kommen, so die #Prognose der GdP-Experten.

Wo diese Menschen alle untergebracht werden sollen, weiß niemand. Klar ist nur: Für ihren #Unterhalt darf der deutsche Steuerzahler aufkommen. Egal, ob er das gut findet oder nicht. Und Fakt ist auch: Die Bundesregierung sieht tatenlos zu. Wie unsere #Kommunen überlastet und unsere #Brieftaschen immer leerer werden.

Nur die #AfD hält klar dagegen!



<https://jungfreiheit.de/politik/deutschland/2023/gdp-mmer-mehr-migranten/>

29 Wo.

 francine_griffin Dramatisch ist, was KI schon kann, und wie sie missbraucht wird. 





29 Wo. Gefällt 372 Mal Antworten

— Antworten ansehen (1)


 no_name_artwork Mal wegen politischer Fehlinformation gemeldet. Geht euch wohl :) 

28 Wo. Gefällt 51 Mal Antworten

— Antworten ansehen (2)

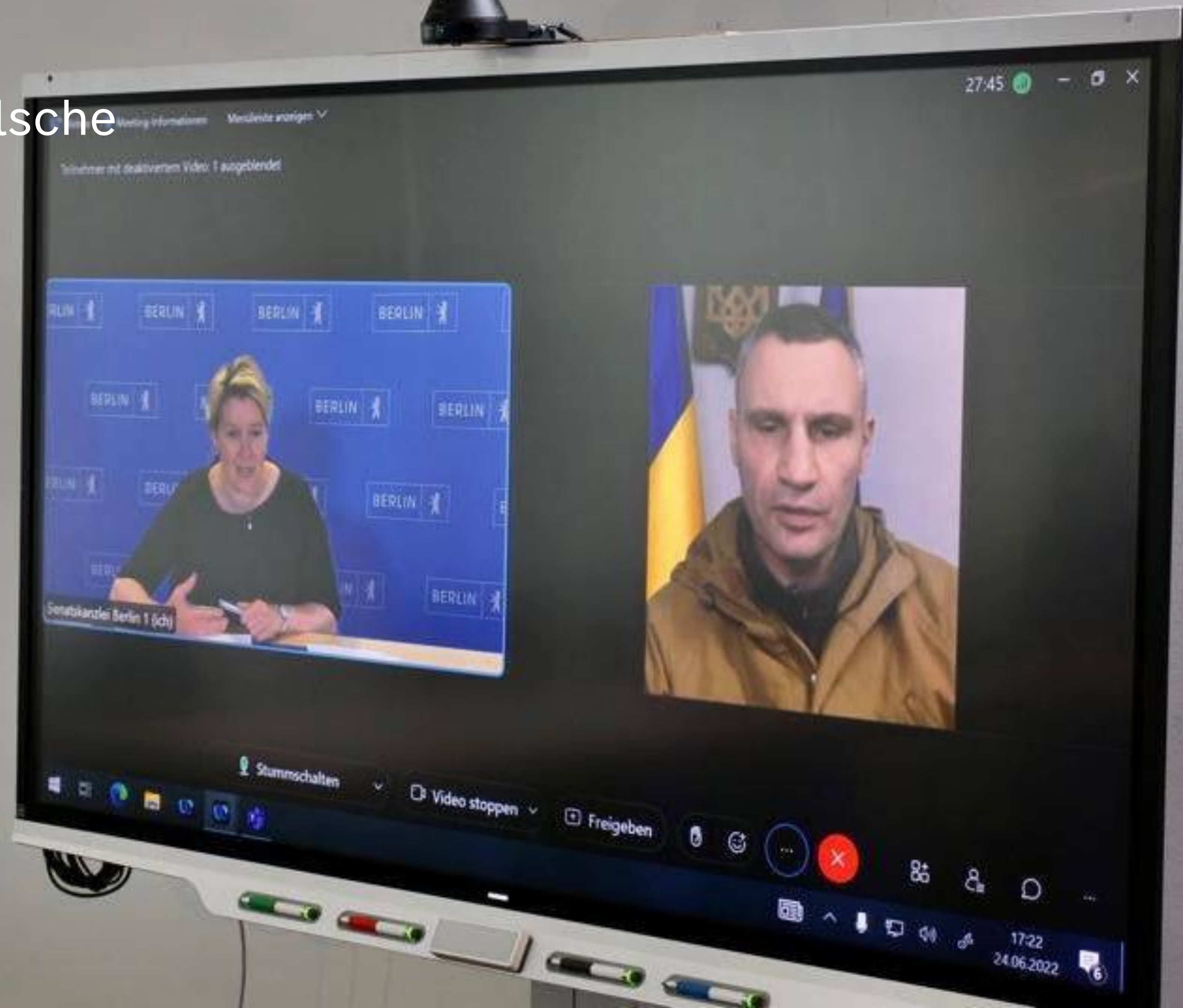
   

Gefällt 239 Mal
21. MÄRZ

 Kommentieren ... Posten

Deepfakes

Giffey und der falsche
Vitali Klitschko



KI-Anwendung im SWR bereits „auf allen Ebenen“

KI-Anwendungen im SWR

AIR Musikähnlichkeitssuche

liefert zu jedem Musikstück die ähnlichsten Treffer im SWR-Musikbestand

KI-Videoanalyse

erkennt automatisch Personen, Objekte und Szenen in Videomaterial

Shitstorm Detection

überprüft die Posts aller Funkkanäle und prognostiziert die Stimmung der Kommentare

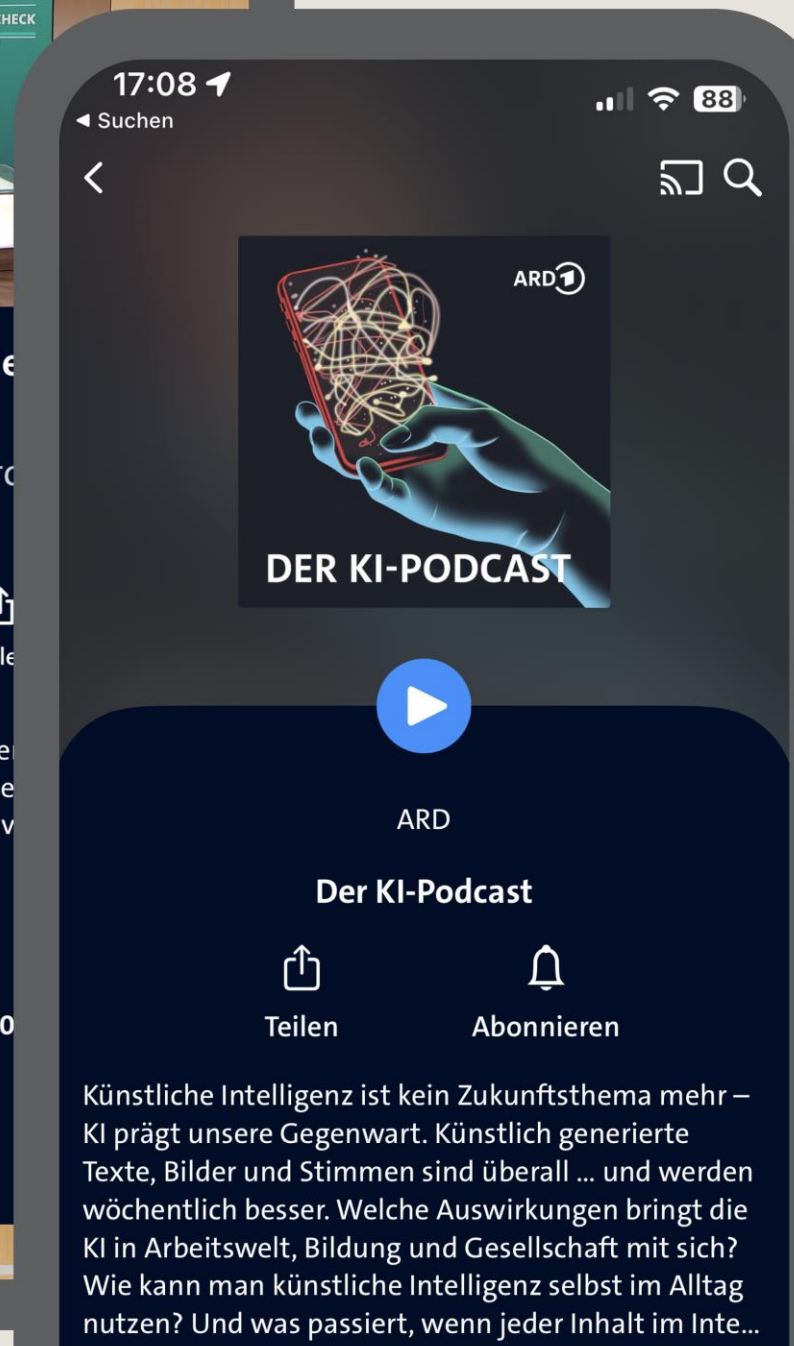
...

Berichterstattung über KI

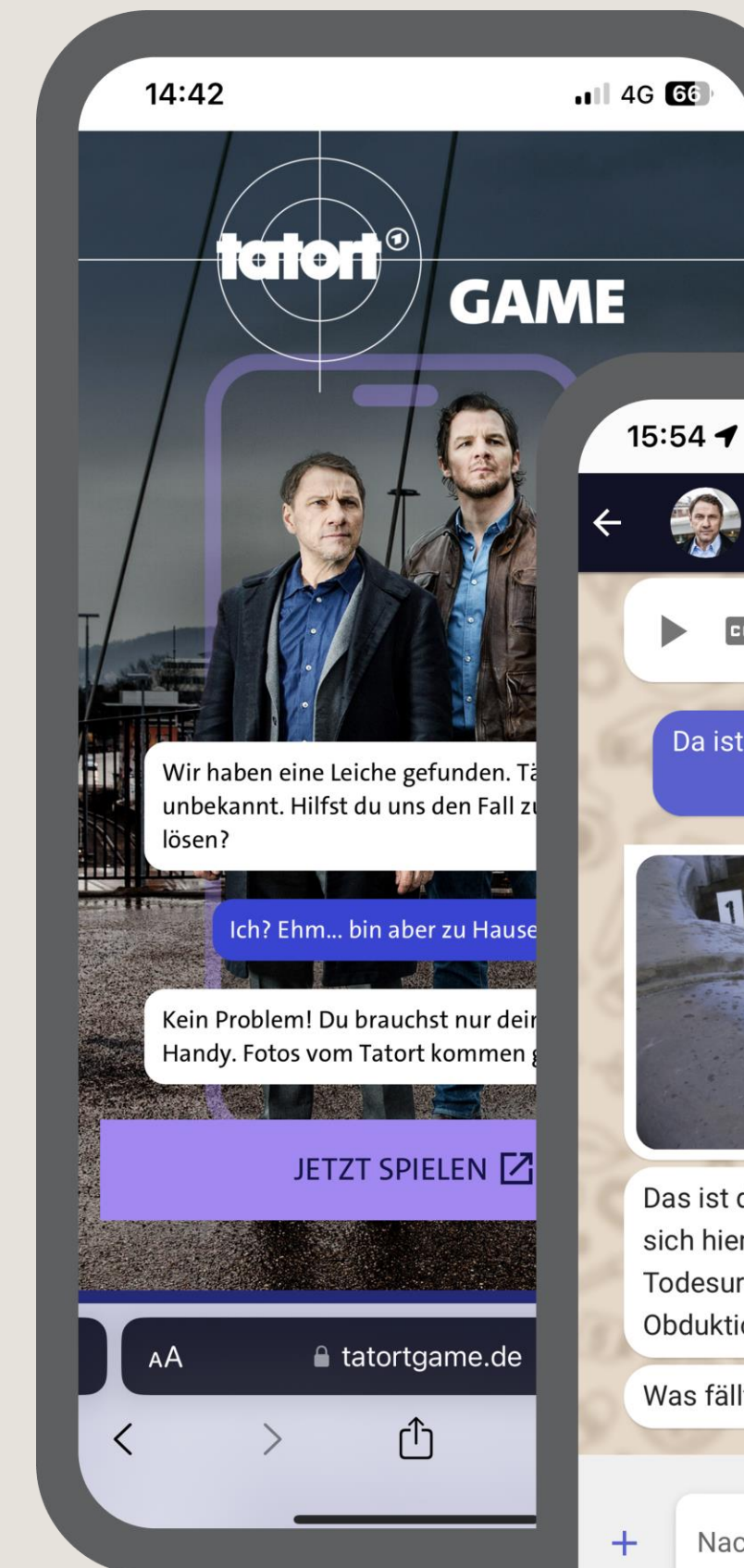
Marktcheck



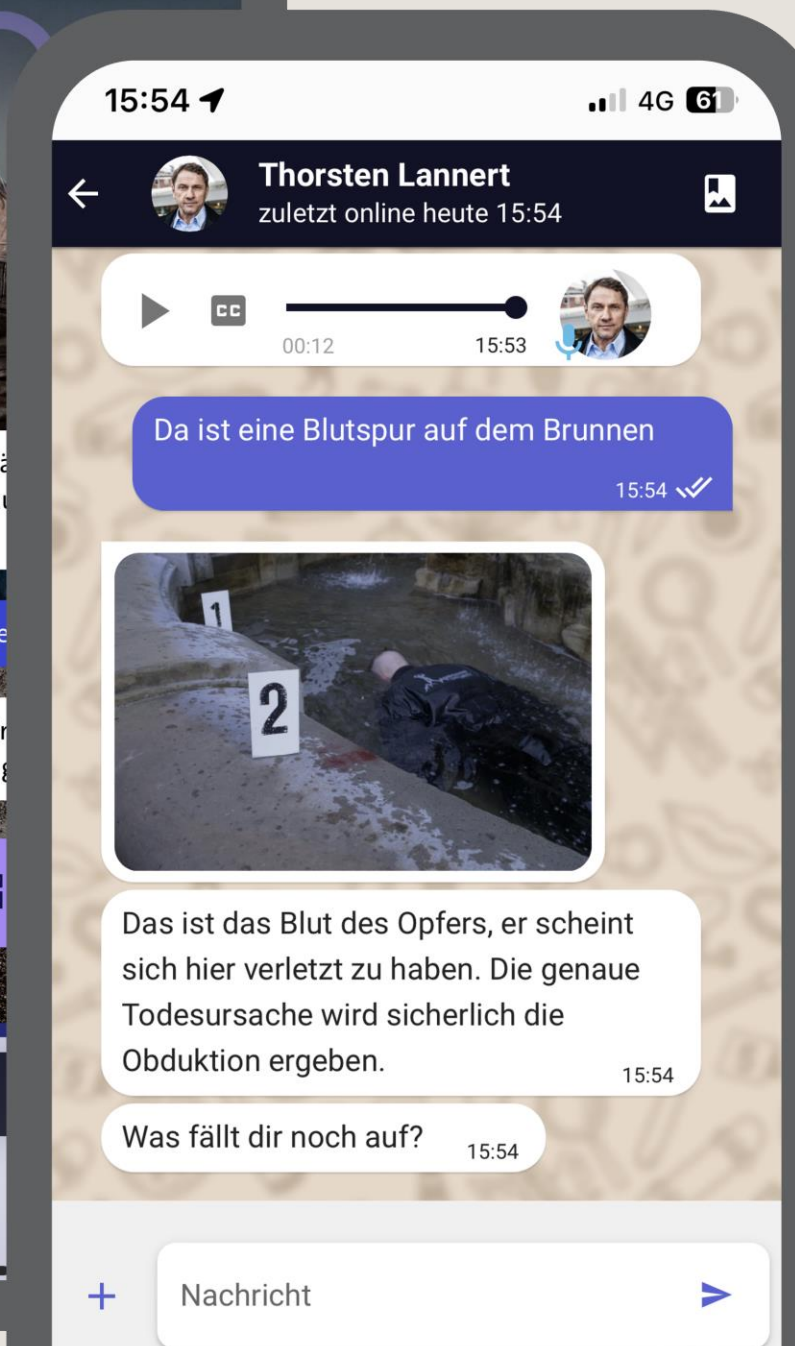
Der KI-Podcast



Tatort Game



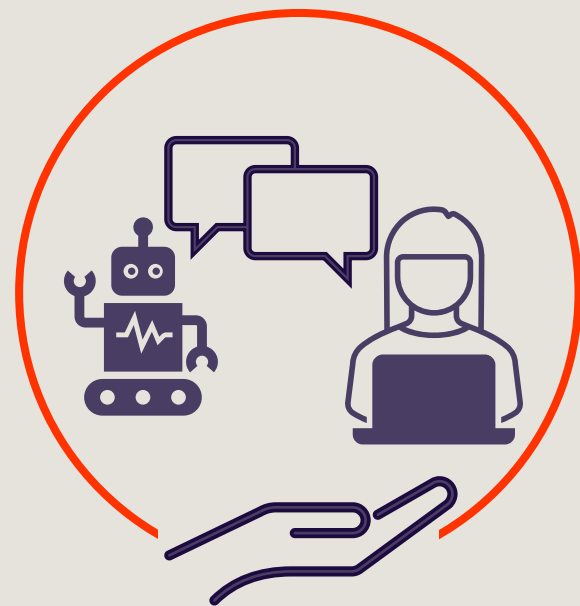
> 10 Mio. Chat-Nachrichten



- Interdisziplinäre „Koordinierungsstelle KI“ für den ganzen SWR
- Beobachtet die Entwicklung am Markt und vernetzt innerhalb der ARD sowie der Europäischen Rundfunkunion (EBU)
- Entwickelt Richtlinien für den Umgang mit KI (siehe Anlage)
- Informiert Mitarbeitende zu Entwicklungen im Bereich KI und gibt Updates über den Stand von KI im SWR
- Betreut **Testphase KI**: Ideen und Bedarfe wurden gesammelt, priorisiert und werden nun in Projekten getestet und evaluiert

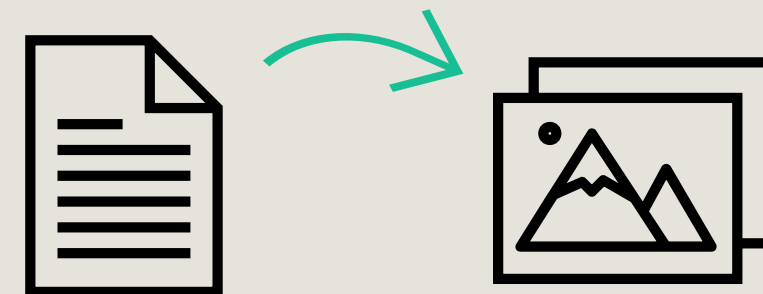


SWR-GPT



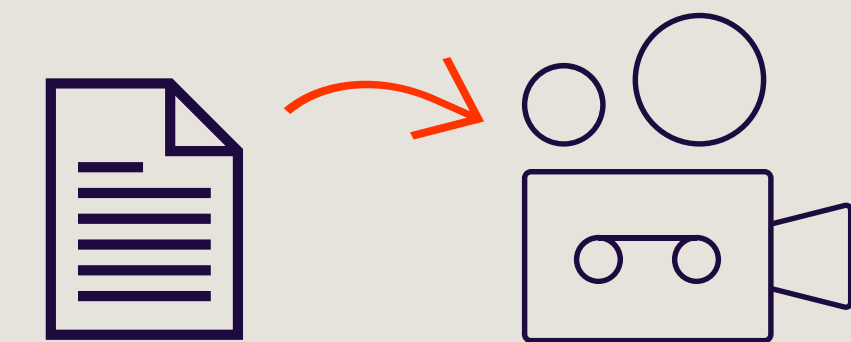
Ein **sichereres und geschütztes Sprachmodell** innerhalb des SWR

Generative Bild-KI



Mit **KI erzeugte Bilder** für Moodboards, für das Briefing von Designer:innen und Fotograf:innen, erste Visualisierungen

Video-Generator



„Rizzle“ generiert in wenigen Minuten **aus Texten**, Bildern und synthetischer Stimme **ansprechende Videos**

01

KI-Anwendungen im SWR

KI-Effizienz

Unterstützung bei Inhalte-
Erstellung und Distribution

02

Berichterstattung über KI

KI-Souveränität

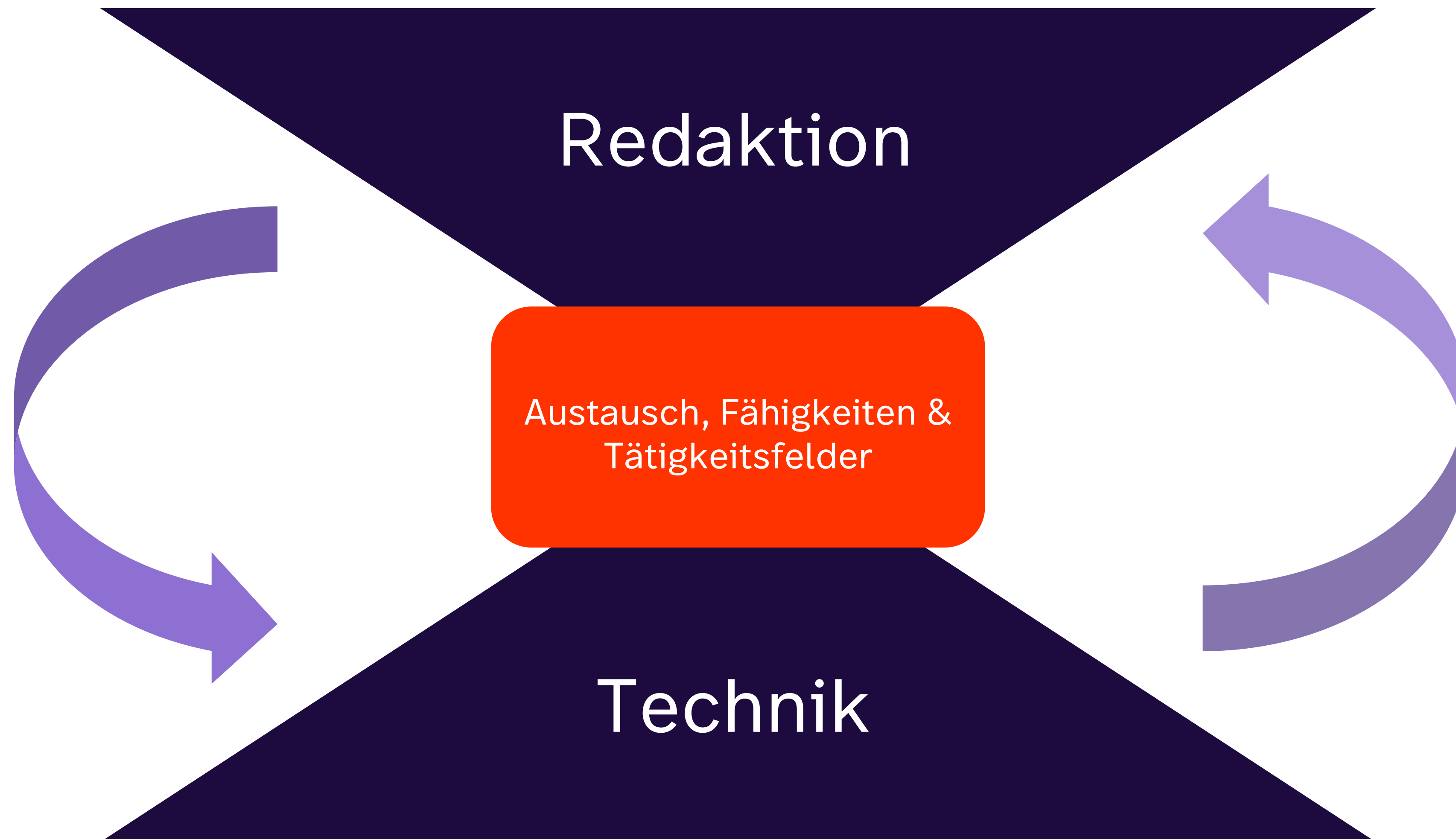
Information und Debatte im
Dienst der individuellen und
öffentlichen Meinungsbildung

03

Produkte mit KI

KI-Ethik

Diskriminierungsfreies Training,
wertegetriebene
Personalisierung,
Interaktion und positive
Nutzungserfahrung





Relevanz für ein Medienhaus

Komplexität der Eigenentwicklung

KI als starker Partner in der Produktion – dort, wo es Sinn macht SWR»

Kontrolle

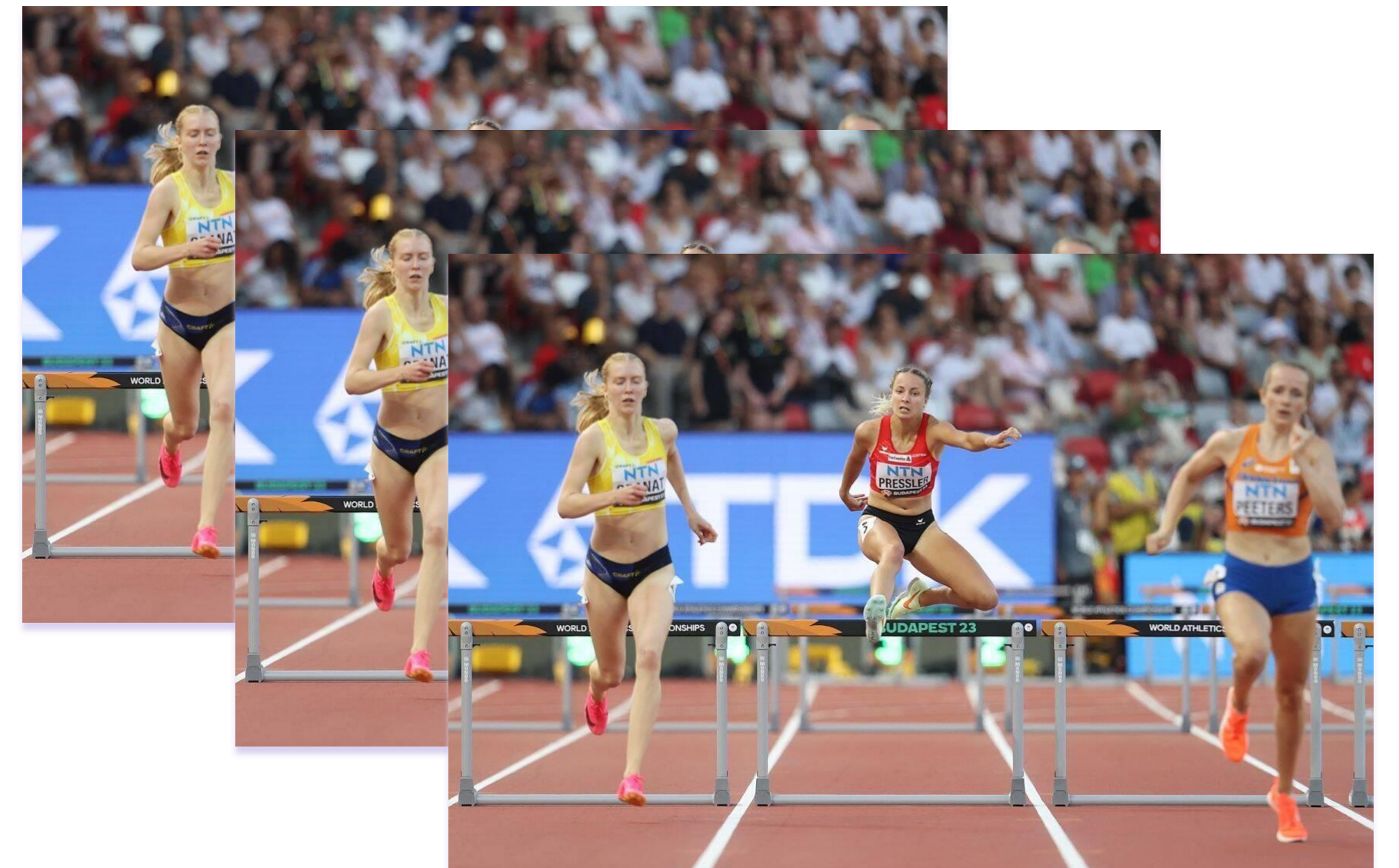
- Sensible Inhalte
- Künstlerische Vision
- Höchste Qualitätsansprüche
- Maximale Inhaltskontrolle



Ohne KI

Vertrauen

- Nicht-interpretierbarer Inhalt
- Hoher Quantitäts- & Budgetfokus
- Geschwindigkeit der Veröffentlichung wichtig



Mit KI

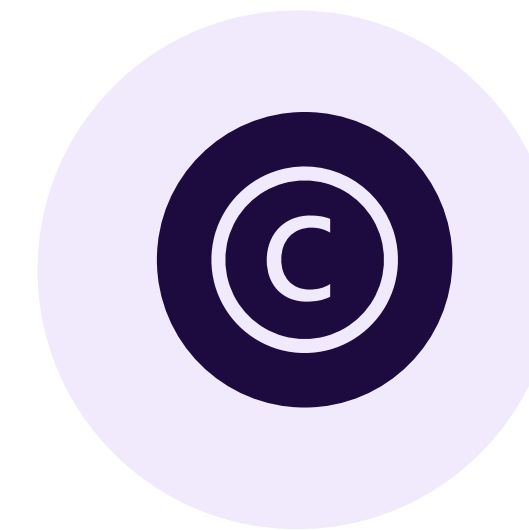
Künstliche Intelligenz im SWR | Rundfunkrat



**GESETZLICHE
REGULIERUNG**



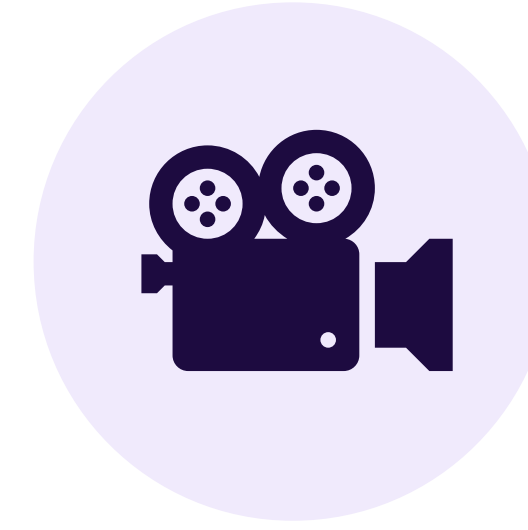
DATENSCHUTZ



URHEBERRECHT



ARBEITSRECHT



MEDIENRECHT

Wir haben uns Regeln für den Einsatz von KI gegeben

Verantwortungsvoller
Umgang mit **Daten.**

Erhöhte
journalistische
Sorgfalt durch die
verantwortliche
Redaktion.

Kontrolle von und
Verantwortung für
Inhalte bleibt **beim**
Menschen.

Kennzeichnung von
KI-generierten
Inhalten für
Zuschauer:innen.

Danke

Dr. Brigitte Dahlbender

Programmausschuss Information

Sitzung am 14.03.2024

TOP 1 Begrüßung

Die Vorsitzende, Dr. Brigitte Dahlbender, begrüßt die Mitglieder des PAI und die Vertreterinnen und Vertreter des SWR.

TOP 2 Verabschiedung des Protokolls vom 07. Dezember 2023

Das Protokoll der Ausschusssitzung vom 07. Dezember 2023 wird ohne Änderungen einstimmig verabschiedet.

TOP 3 Bericht des Programmdirektors und Aussprache

In seinem Bericht geht Programmdirektor Clemens Bratzler ein auf programmliche Höhepunkte und Herausforderungen seit der vergangenen Ausschusssitzung, u.a.:

- Den Tod der bekannten und profilierten SWF-Journalistin und ehemaligen Tagesthemen-Moderatorin Hannelore Gadatsch,
- die Auszeichnung von „20 Tage in Mariupol“ mit einem OSCAR in der Kategorie beste Dokumentation,
- den ARD-Thementag #unsereErde – Kampf um Rohstoffe,
- den Start des SWR Data-Labs, u.a. mit einem Recherche-Projekt zur Notfallrettung,
- den erfolgreichen Start der Primetime-Serie „Die Notärztin“ im Ersten,
- den Start von Nadia Kailouli als Report-Mainz Moderatorin,
- das ARD-Konzept für mehr Perspektiven-Vielfalt bei der Tagesthemen-Rubrik „Meinung“,
- das Problem einer Flut von Hasskommentaren, Bedrohungen und sexistischen Diffamierungen gegen eine Journalistin des Formats „Vollbild“,
- die breite Sonderberichterstattung nach dem Tod von Wolfgang Schäuble,
- die erfolgreiche Berichterstattung der ARD über Wintersport 2023/24,
- den neusten Stand des ARD-Reformprozesses, u.a. bei den Pool-Lösungen im Hörfunk und beim Aufbau der multimedialen Kompetenzzentren,
- die Weiterentwicklung der Wirtschaftsberichterstattung im SWR mit Focus auf jüngere Zielgruppen,
- den geplanten Re-Start der Newszone App in der Woche ab dem 25.03.2024,
- den geplanten Programmschwerpunkt zu 75 Jahre Grundgesetz.

Der Ausschuss diskutiert über den Bericht von Herrn Bratzler und stellt Nachfragen etwa zu Veränderungen bei der regionalen Wirtschaftsberichterstattung, zum Restart der Newszone-App und zu den ARD-Kompetenzzentren.

Herr Bratzler erläutert das Ziel der Ressourcenumschichtung ins Digitale von jährlich mehr als 10 Mio. Euro allein im SWR durch Kompetenzzenter und Poollösungen und zur Notwendigkeit, die Wirtschaftsberichterstattung digitaler aufzustellen, weil man sonst Zielgruppen unter 50 Jahren nicht mehr erreiche. Hier solle etwa der neue Plusminus Podcast künftig ein starkes Produkt darstellen, in das man durch Verzicht auf „SWR2 Geld, Markt, Meinung“ Ressourcen umschichte. Aber auch im linearen Programm, etwa den Landesnachrichten im Fernsehen, bleibe die regionale Wirtschaft als Thema stark vertreten. Zum Restart der Newszone-App erläutert der Programmdirektor, dass man etwa mit mehr Video- und Audioinhalten arbeiten werde.

TOP 4 Programmbeobachtung „Vollbild“

Vor der Beobachtung ermutigt die Ausschussvorsitzende das Gremium, eigene Vorschläge für Beobachtungen bei ihr anzumelden.

Gelobt wird von Frau Henning die optische Umsetzung der Übersicht von „Vollbild“ in der Mediathek. Auch die Moderation, die Auswahl der Themen und die Aufmachung habe ihren Studierenden, denen sie das Format vorgestellt habe, gut gefallen. Kritisiert wird eine als gewollt empfundene Dramatisierung der Thematik durch Musik und Bildgestaltung, durch die zugespitzten Folgentitel, aber auch durch die Auswahl von Protagonistinnen und Protagonisten. Außerdem hätten die Studierenden das Format als zu lang und nicht immer objektiv empfunden und hätten hinterfragt, ob es für die avisierte 30 bis 40-jährige geeignet sei. Die Redaktion verweist auf die Herausforderung, in einem übersättigten non-linearen Bewegtbildmarkt zwischen unzähligen Unterhaltungsangeboten junge Menschen zum Anschauen zu animieren.

TOP 5 Programmbeobachtung „Mein Traum, meine Geschichte“

Frau Achterberg beschreibt das KiKa-Format „Mein Traum, meine Geschichte“ als sehr gelungen. Die Geschichte von Nina Simone sei sehr angenehm und kurzweilig erzählt worden. Gelobt wird außerdem die musikalische Untermalung der Folge und die Liebe zu Details in der Auswahl der Darstellerinnen und Darsteller, der Kostüme, der Drehorte und der Kulissen. Mit der Produktion erfülle der SWR seinen Bildungsauftrag, es handele sich um eine für Kinder altersgerechte Umsetzung des Themas Rassismus. „Mein Traum, meine Geschichte“ rege zum weitergehenden Recherchieren und zum Diskutieren an. Die Redaktion kündigt an, an einer zweiten Staffel zu arbeiten.

TOP 6 Vorschläge zur Programmbeobachtung

Das Gremium einigt sich zur Programmbeobachtung in der kommenden Ausschusssitzung auf den „KI-Podcast“ (Dorothee Wüst) sowie „In guter Verfassung? – Unser Grundgesetz im Stresstest“ (Nora Jordan-Weinberg).

TOP 7 Programmbeschwerde: „Vollbild: Rache für Corona – wie weit gehen radikale Impfgegner?“ vom 30. Januar 2024

Die Programmbeschwerde „Vollbild: Rache für Corona – wie weit gehen radikale Impfgegner?“ vom 30. Januar 2024 wird vom Programmausschuss Information einstimmig abgewiesen.

TOP 8 Beispiel einer Programmebeobachtung nach den neuen ARD-Qualitätsrichtlinien

Katrin Gessinger (Referentin Geschäftsstelle Rundfunkrat und Verwaltungsrat) präsentiert dem PAI eine beispielhafte Programmebeobachtung nach den neuen ARD-Qualitätsrichtlinien. Das präsentierte Beobachtungsschema kombiniert die neuen Richtlinien mit Aspekten des bisherigen Leitfadens.

Als Beispiel wurde die Folge des SWR-Verbraucherformats Marktcheck vom 20. Februar 2024 ausgewählt. Der Ausschuss diskutiert, ob im Rahmen der Qualitätsrichtlinien auch ganze Themenblöcke oder Schwerpunkte beobachtet werden sollen. Außerdem wird darüber gesprochen, wer die Beobachtungskriterien festlegt. Aus dem Gremium gibt es die Anregung, die Beobachtungen möglichst kurz und einfach zu halten. Mehrere Mitglieder weisen darauf hin, dass die Programmebeobachtung eine der Kernaufgaben des Ausschusses sei, was auch der Medienänderungsstaatsvertrag klar darlege.

Die Diskussion darüber soll in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden.

TOP 9 Planungen zur Europawahl SWR/ARD

Chefredakteur Fritz Frey stellt dem Ausschuss anhand einer Präsentation geplante Programmschwerpunkte zur Europawahl im SWR und in der ARD vor. Der Ausschuss bittet um Hinweise, welche Angebote in einfacher und leichter Sprache angeboten werden. Überdies wird angeregt, in der Berichterstattung neben den europäischen Herausforderungen auch ein positiv konnotiertes Europabild zu transportieren. Vorgeschlagen wird zudem, Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern in den Formaten aufzugreifen und durch die Berichterstattung einen Beitrag zu einer hohen Wahlbeteiligung zu leisten.

TOP 10 Verschiedenes

Abschließend verabschiedet Frau Dahlbender Chefredakteur Fritz Frey. Es war seine letzte Sitzungsteilnahme. Herr Frey wird im Frühsommer in den Ruhestand gehen. Mit Herrn Frey verlasse ein prägender Chefredakteur den SWR.

Keine weiteren Themen.

gez.

Dr. Brigitte Dahlbender



Ruth Weckenmann

Bericht Programmausschuss Kultur

Sitzung Programmausschuss Kultur am 27.2.2024

TOP 1 SWR Kultur: Anpassungen im Programmschema SWR Kultur (ehemals SWR2)

Anhand einer Präsentation erläutert **Frau Mai** die Details der Anpassungen, die mit der Umbenennung von SWR2 zu SWR Kultur einhergingen. Die Umbenennung stehe nicht für sich allein – SWR Kultur im Radio sei ein Teil des Gesamtkulturangebotes des SWR. Hier müsse man zwei große Ziele bedienen: zum einen eine größere Wahrnehmbarkeit von Kulturinhalten zu schaffen – sowohl im Digitalbereich, als auch weiterhin Linear. Und zum anderen müsse man dem hinzugekommenen Transformationsprozess gerecht werden. Dabei betont sie, dass der Umbau zugunsten von mehr digitalen Aktivitäten kein Einsparprozess sei. Auch wenn die finanzielle Lage unsicher ist, gerade auch nach dem am Freitag veröffentlichten KEF-Bericht, sei die Stärkung der Kultur als Kulturkosmos entscheidend für die Profilierung des SWR. Zudem folge auch die Umbenennung des Radioprogramms einer konsequenten Marketingstrategie. Die Aufmerksamkeit auf SWR Kultur als starke, übergreifende Marke werde nun auch mit einer großen Kampagne erhöht. Zudem weist **Frau Mai** darauf hin, dass ein Umbauprozess dieser Art mit sich bringe, dass Programm angepasst werden müsse, Dinge wegfielen und nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit SWR-intern sowie unter den ARD-Anstalten Kultur noch intensiver gemeinsam gedacht werde. **Herr Dr. Gushurst** stellt anschließend die Details der Änderungen und das neue Programmschema vor. Die Umbenennung diene der Profilschärfung als Kulturwelle. Nicht verändert werde das Programmversprechen: Tiefgang, Entschleunigung, ausgeruhte Inhalte sowie viele Denkanstöße. Man wolle das bestehende Publikum nicht vor den Kopf stoßen, deshalb werde es nur an einzelnen Stellen deutlich hörbare Anpassungen geben. SWR Kultur Radio werde strukturell zunehmend vernetzt mit den anderen Kultur-Ausspielwegen des SWR. Neben der internen Vernetzung habe auch die ARD-Kulturwellen-Kooperation Einfluss auf das Schema. Dadurch sollen alle Kulturwellen Kraft gewinnen, die in neue digitale Produkte fließen könne. **Frau Mai** ergänzt abschließend, dass Kultur als Seismograf der Gesellschaft weiterhin die Verantwortung mit sich bringe, vielfältige Themen aufzugreifen und diese mit einem entsprechenden Kultur-Zugang aufzugreifen.

Die moderaten Veränderungen werden im Gremium positiv wahrgenommen, ebenso die Tatsache, dass Profil und inhaltlicher Tiefgang beibehalten würden. Der Ausschuss bittet um eine gute Kommunikation, um die Hörerinnen und Hörer auf die Veränderungen vorzubereiten.

gez.

Ruth Weckenmann

(Vorsitzende Programmausschuss Kultur)

Ruth Weckenmann

Bericht Programmausschuss Kultur

Sitzung Programmausschuss Kultur am 14.3.2024

Bericht der Programmdirektorin Kultur, Wissen, Junge Formate und APK-Vorsitzenden

Frau Mai stellt anhand einer Präsentation Highlights aus ihrem vorab bereitgestellten Bericht vor. Sie blickt dabei, vor ihrer Wiederberufung im Rundfunkrat mit einigen persönlichen Worten auf die vergangenen vier Jahre zurück. Sie seien geprägt vom Miteinander und Zusammenhalt gewesen und hätten die Corona-Pandemie und multiple Krisen durchlebt. Dabei habe es verschiedene inhaltliche Schwerpunkte wie den Ausbau der ARD Audiothek oder die Schaffung des SWR Kultur Kosmos gegeben. Anschließend weist sie bei ihrem Blick in die Programmdirektion u.a. auf den Re-Start der NEWSZONE-App hin, der in den kommenden Wochen erfolgen werde. Anschließend stellt **Frau Mai** den aktuellen Stand der ARD-Reform in ihrer Funktion als Vorsitzende der Audio-Programmkonferenz vor. Dabei rückt sie die Pläne der ARD Audiothek NEXT in den Fokus, bei der nun ein erster Prototyp entwickelt sei und verweist auf eine ausführliche Befassung dazu in der Ausschusssitzung im September. Beim Blick auf die Pool-Lösungen im Hörfunk erklärt sie noch einmal die Hintergründe der Reform, bei der mehr Qualität statt Quantität im Vordergrund stünde und betont dabei die Stärkung von Regionalität und stellt den aktuellen Stand der jeweiligen Umsetzungsaufträge vor. **Frau Weckenmann** bedankt sich bei **Frau Mai** für ihren Bericht und hebt die konstruktive Zusammenarbeit hervor.

Programmbesprechung „Die Schule brennt“ mit Bob Blume

Frau Sahan stellt die Ergebnisse ihrer Beobachtung sowie der von **Herrn Herkert** vor, der krankheitsbedingt leider nicht dabei sein kann. „Die Schule brennt“ mit Lehrer und Influencer Bob Blume ist ein SWR Podcast, der bis Dezember 2023 bei SWR3 und seit Januar 2024 bei SWR Wissen veröffentlicht wurde. **Frau Sahan** beobachtete dabei eine Folge unter dem SWR3-Label mit Comedian Moritz Neumeier, in der es um eine alternative Schulform für dessen Sohn ging. Dabei lobt sie die lebensnahe Erzählung des Gesprächsgastes und die Mischung aus Information, Bildung und Unterhaltung. Jedoch habe das Hauptthema der Folge nicht ausreichend stattgefunden – es drehte sich in der Folge viel um die Biografie des Gastes, weniger um das Thema als solches. Die zugeschaltete verantwortliche Redakteurin für SWR3, **Sandra Herbsthofer**, bedankt sich für die Kritik und erklärt, dass diese auch mit der Grund für den Wechsel des Podcasts gewesen sei. Er habe sich zu Beginn an den SWR3-Hörer:innen orientiert und versucht, über prominente Persönlichkeiten an den jeweiligen Erfahrungen aus der Schulzeit anzuknüpfen. **Frau Sahan** fasst anschließend die Ergebnisse der Beobachtung von Herrn **Herkert** zusammen, der sich auf eine Folge unter dem Label von SWR Wissen fokussiert hat, in der Lehrer Tobias Nolte mit Bob Blume über den Begriff „Brennpunktschule“ diskutiert. Hierbei habe sich der neue Ansatz des Podcasts

gezeigt, konsequent über Schulbildung zu sprechen und gezielt Lehrkräfte und Eltern zu erreichen. **Gabor Paal**, als verantwortlicher Redakteur von SWR Wissen ebenfalls zugeschaltet, hebt in der anschließenden Diskussion die Bedeutung vom Begriff Bildung hervor und dass auch in Zukunft versucht werde, die Perspektive von Schüler:innen bspw. über Umfragen und Reportagen miteinfließen zu lassen. Im Anschluss daran stellt **Frau Gessinger** anhand einer Präsentation die Programmebeobachtung gemäß der Qualitätsrichtlinie vor. Diese Vorlage solle helfen, die Programmebeobachtung zu strukturieren und die Vorgaben zur Anwendung der Qualitätsrichtlinie umzusetzen. Dabei verweist sie darauf, dass die Richtlinien bislang nur für ARD-Gemeinschaftsangebote gelte. Dennoch könne sich der Ausschuss darauf verständigen, dieses einheitliche Verfahren bei den Programmebeobachtungen anzuwenden. Berücksichtigt werden müsse aber bei SWR-eigenen Angeboten die Regionalität, die bisher aufgrund der Ausrichtung der Richtlinie auf die ARD-Gemeinschaftsangebote in der Vorlage nicht thematisiert werde. Der Ausschuss stimmt dafür, die Vorlage für die kommende Programmebeobachtung im Juli anzuwenden.

Vorschläge zur Programmebeobachtung für die Sitzung am 11.7. / 12.9.2024

Der Ausschuss einigt sich auf die Beobachtung des SWR2 Formats Forum in der nächsten Ausschusssitzung. Die Beobachtung übernimmt **Herr Weiß**. Darüber hinaus legte der Ausschuss bereits fest, dass in der darauffolgenden Sitzung am 12.9.24 der DASDING-Podcast „Opa, lass reden“ von **Herrn Frey** und **Herrn Steinberg** beobachtet wird.

Vorstellung Spektrum

Herr Schild und **Frau Zimmermann** stellen das Projekt Spektrum bei funk vor. Ziel des Projektes sei es, mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz das gesamte funk-Portfolio zu messen und zu analysieren. Dabei stehe der Auftrag des Medienstaatsvertrags im Mittelpunkt, möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt darzustellen. Manuell sei das bei über 20.000 Videos auf YouTube kaum möglich. Da das Portfolio immer größer werde, brauche es eine Möglichkeit der Steuerung, die skalierbar mit großen Datenmengen mithalten kann. Dies geschehe bei Spektrum KI-basiert. **Herr Schild** legt bei der Analyse den Fokus auf die Tonalität, wie bestimmte Themen im funk-Portfolio besprochen werden. Mit den erhobenen Daten könne Orientierung geschaffen werden. An Spektrum arbeite ein interdisziplinäres Team aus Datenexpert:innen, Journalist:innen und Wissenschaftler:innen gemeinsam. In der anschließenden Diskussion berät der Ausschuss über den grundsätzlichen Umgang von künstlicher Intelligenz. **Frau Weckenmann** regt an, diesen Themenkomplex für einen kommenden Workshop mitzudenken.

Verschiedenes

Mit Blick auf den staatsvertraglichen Auftrag haben die Programmverantwortlichen eine Übersicht der geplanten Inhalte zur Europawahl erstellt. **Herr Frey** lobt die Pläne ausdrücklich gerade mit Blick auf die junge Zielgruppe, bei der die 16-jährigen als Erstwähler:innen im Vordergrund stünden.

gez.

Ruth Weckenmann

(Vorsitzende Programmausschuss Kultur)

Karsten Tacke

Ausschuss Recht und Technik

Sitzung am 14.3.2024

Compliance in Kooperationsverträgen

Anlässlich einer entsprechenden Anfrage aus dem Rundfunkrat, gab Herr Dr. Hertel einen Überblick über die Ausgestaltung von Compliance-Regelungen in Kooperationsverträgen des SWR. Kooperationsverträge existieren in verschiedenen Bereichen, so z.B. beim Sendungssponsoring, bei Veranstaltungspartnerschaften, bei der Programmbeschaffung (z.B. Auftragskooperationsverträge) und gemeinsamen Projekten. Diese Kooperationen erfordern je nach Inhalt unterschiedliche Compliance-Regelungen. Dabei seien spezifischen Regelungen aus Sicht des SWR einer allgemein gehaltenen Compliance-Generalklausel vorzuziehen, die zwar eine Warn- und Sensibilisierungsfunktion erfüllen könnte, aber häufig zu unbestimmt sei. Im SWR gibt es zudem einheitliche Musterverträge, die sicherstellen, dass die Vorgaben auch in den einzelnen Fachbereichen umgesetzt werden.

Novellierung der Filmförderung

Es wurde zudem die geplante Reform der Filmförderung und wesentliche Kritikpunkte der ARD an dem Vorhaben vorgestellt. Die Reform betrifft drei wesentliche Bereiche:

- Die Überarbeitung des Filmfördergesetzes des Bundes und die Neuaufstellung der FFA Filmförderanstalt,
- die Einführung einer Investitionsquote sowie
- Pläne zur Einführung eines Steueranreizmodells.

Zu den wesentlichen Inhalten der Reform gehört insb. die Umstellung der Förderung von einer Juryentscheidung auf eine automatische referenzbasierte Förderung sowie die Anpassung der Sperrfristen für die Ausstrahlung der Produktionen im FreeTV. Die ARD sieht die Pläne des Gesetzgebers teilweise kritisch. So gewährleiste die Reform laut Frau Dr. Pieper z.B. nicht, dass der Rundfunkbeitrag an Produktionen fließe, die von den Rundfunkanstalten als Koproduzenten ausgewertet werden können. Außerdem sähen die Pläne keine ausreichende Flexibilisierung der Sperrfristen sowie, nach derzeitigem Stand, keine angemessene Förderung des Nachwuchses vor. Die ARD hat eine gemeinsame Stellungnahme zum Referentenentwurf des Filmförderungsgesetzes abgegeben, die auch den Ausschussmitgliedern zur Verfügung gestellt wird. Im Hinblick auf die Investitionsverpflichtungen liegt derzeit noch kein konkreter Gesetzesentwurf vor.

SWR Fortschrittsbericht: Wie wir unsere Unternehmensstrategie umsetzen und unsere Entwicklungsziele erreichen

Herr Dauser stellte den SWR Fortschrittsbericht vor. Der Bericht gibt einen aktuellen Stand über die Fortschritte des SWR zur Erreichung seiner angestrebten Entwicklungsziele. Die Gesamtreichweite liegt danach stabil bei 60 %. Die gesetzten Ziele zur Reichweite bei den Altersgruppen werden bisher nur teilweise erreicht, während die nonlineare Reichweite mit 19% deutlich über dem Zielwert liegt.

Im Ausschuss wurde zudem über die Ergebnisse des SWR Trends diskutiert, mit Hilfe dessen Image und Wahrnehmung des SWR bei den Menschen erhoben wird. Danach sind zwar die Werte für „Wichtigkeit“ und „Vertrauen“ auf stabilem und hohem Niveau, dennoch sind auch kritische Entwicklungen zu beobachten. Nach der Erhebung würde z.B. nur die Hälfte der Befragten den SWR vermissen, wenn es diesen nicht mehr gäbe. Die Zustimmung zu „ist sein Geld wert“, liegt 6 % niedriger als vor acht Jahren. Kritisch wurden im Ausschuss insbesondere die Zustimmungswerte bei der jungen Zielgruppe diskutiert.

Suchmaschinenoptimierung (SEO): Bedeutung von Suchmaschinen für den SWR

Herr Ebenau und Frau Stein informierten über die Bedeutung der Suchmaschinenoptimierung für den SWR. 63% aller Aufrufe von SWR-Inhalten erfolge über Suchmaschinen, nämlich Google Suche und Google Discover. Werkzeuge wie der SEO-Check, der bei der Auswahl der richtigen Key-Words unterstützt, sowie der SEO-Kalender, mit dem sich saisonal wiederkehrende Themen tracken ließen, seien hilfreiche Werkzeuge für die Suchmaschinenoptimierung. Neue Entwicklungen im Bereich KI stellen die SEO allerdings vor neue Herausforderungen. Mit der Integration von KI in die Google-Suche bestehe die Gefahr, dass Google künftig den Usern selbst KI-generierte Suchergebnisse anbietet und die Nutzer:innen nicht mehr auf Seiten von Drittanbietern wie dem SWR weitergeleitet werden. Der SWR beschäftige sich deshalb intensiv damit, wie diesen neuen Herausforderungen begegnet werden kann.

Digitale Gremienarbeit

Der Ausschuss befasste sich außerdem mit der Frage, wie die Gremienarbeit künftig digitaler gestaltet werden kann. Der SWR schlug vor, für Rundfunkratsmitglieder eine geschützte IT-Umgebung bereitzustellen, in dessen Rahmen Anwendungen von Microsoft 365 sicher für die Gremienarbeit genutzt werden können. Nach ausführlicher Diskussion befürwortet der Ausschuss diesen Ansatz und bat den SWR darum, eine entsprechende Lösung für die Mitglieder des SWR Rundfunkrats zu erarbeiten.

gez.

Karsten Tacke

(Vorsitzender Ausschuss Recht und Technik)



Susanne Wingertszahn

Vorsitzende des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz

Bericht aus dem Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz

Sitzung des Landesrundfunkrats am 8.3.2024 im SWR Funkhaus Mainz

TOP 12 a: Bericht aus dem Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz

Landesrundfunkrat am Weltfrauentag - da war es nur folgerichtig, dass sich das Thema Gleichstellung wie ein roter Faden durch die Sitzung ziehen würde. So ging die Landessenderdirektorin gleich zu Beginn ihres Berichts auf den Frauenanteil im SWR ein. Der Anteil liegt bei rund 50 %, in den unteren Vergütungsgruppen – wie auch bundesweit – höher, im SWR bei etwa zwei Drittel. Allerdings verzeichnet man im SWR einen positiven Trend bei Frauen in Führungspositionen, deren Anteil inzwischen bei 39 % liegt. In der Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz gibt es immerhin 15 Frauen in Führungspositionen (ab Vergütungsgruppe 13).

Passend zum Weltfrauentag stellte sich die neue Beauftragte für Chancengleichheit am Standort Mainz, Ute Zimmer, dem Gremium vor und ging auf die Schwerpunkte ihrer Arbeit ein. Nach ihrer Schilderung ist der SWR beim Thema Gleichstellung zwar gut aufgestellt, allerdings gibt es strukturelle Benachteiligungen in der Gesellschaft, die auch in den Sender hineinstrahlen: zu wenig Kinderbetreuung, Equal Care oder Equal Pay. Themen, die angesichts der laufenden Transformationsprozesse im SWR nicht aus dem Blick geraten sollten.

Frau Zimmer hatte dann auch eine erfreuliche Nachricht parat: Zum Weltfrauentag wurde ein „Baukasten gegen Sexismus“ vorgestellt, den die Gleichstellungsbeauftragten von ARD, ZDF, ORF und DW gemeinsam entwickelt hatten. Der insgesamt 16 Maßnahmen umfassende Baukasten enthält verpflichtende und freiwillige Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Diese Maßnahmen werden bereits schrittweise im SWR und in anderen Medienhäusern verwirklicht und von den jeweiligen Gleichstellungsbeauftragten kontrolliert und nachgehalten.

Die Landessenderdirektorin befasste sich in ihrem Bericht schwerpunktmäßig mit den Empfehlungen des Zukunftsrats und damit, wie diese mit den Aufgaben und Zielen im Landessender korrespondieren. Dies war dann auch das zentrale Thema der Beratungen. Konkret ging es dabei um Auftrag und Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Demokratie. Laut Zukunftsrat sollen die Öffentlich-Rechtlichen Angebote für alle Teil der Gesellschaft machen. Eine aktuelle repräsentative Befragung von 1205 Personen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zeigt für den SWR zwar nach wie vor hohe Werte mit Blick auf Vertrauen und Image, erkennbar ist aber auch ein grundsätzlicher Trend: Je jünger die Nutzenden sind, desto schwächer fallen die Werte aus. Deshalb

müssen mehr Angebote entwickelt werden, die auch eine jüngere Zielgruppe ansprechen und erreichen und für mehr Generationengerechtigkeit sorgen. Dies will der SWR vor allem dadurch schaffen, in dem er mehr Mittel ins Digitale umschichtet. Die Herausforderung für die Macher:innen sei, sowohl Bewährtes im Linearen weiter in guter Qualität anzubieten und gleichzeitig Neues zu entwickeln, insbesondere non-lineare Formate. Ulla Fiebig zeigte die verschiedenen digitalen Angebote der LSD RP mit Schwerpunkt auf regionale Inhalte.

Eine weitere Empfehlung des Zukunftsrats an die Öffentlich-Rechtlichen lautet, sich künftig mehr auf die Regionalität zu konzentrieren und damit ihr demokratisches Fundament und ihre Akzeptanz zu stärken. Dies betrachtet der Landessender ohnehin bereits als seine Kernaufgabe und will ausloten, was in Sachen Subregionalität zu leisten nötig ist. Studien zeigten, dass sich gerade die Menschen in RP stärker mit der unmittelbaren Region identifizieren als mit dem Bundesland.

Die Hauptabteilungsleiterin Zentrale Entwicklung und Regionen Rheinland-Pfalz ergänzte die Ausführungen von Frau Fiebig und ging auf die Erwartungshaltung des Zukunftsrats ein, die Öffentlich-Rechtlichen stärker auf ihren Beitrag zur demokratischen Selbstverständigung zu verpflichten. Sie präsentierte dem Gremium, was auf dem Themenfeld Demokratie bereits gemacht wird: vom Demokratieforum auf dem Hambacher Schloss über die Vermittlung von Medienkompetenz an Schulen bis hin zu aktueller und hintergründiger Berichterstattung. Nach einem entsprechenden Auftrag der Direktorin werde nun daran gearbeitet, in der Landessenderdirektion ein Kompetenznetzwerk Demokratie aufzubauen, ein Empowerment für Mitarbeitende und die Stärkung der Angebote zum demokratischen Diskurs, etwa durch neue Dialog-Formate.

Sowohl die bisherigen Anstrengungen als auch die neuen Vorhaben wurden vom Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz sehr positiv aufgenommen. Intensiv diskutiert wurden die Möglichkeiten zur Vermittlung von Medienkompetenz. Es gab Anregungen aus dem Gremium, dies nicht nur auf Schulen zu beschränken, sondern auch Jugendverbände, Vereine, Kirchen, Moscheen oder Fußballstadien in den Blick zu nehmen. Das Gremium wünscht sich außerdem mehr Ansätze für wehrhafte Demokratie und einen entsprechenden Umgang mit Demokratiefeinden. Die Bestrebungen des Landessenders zur Stärkung der Regionalberichterstattung werden vom Landesrundfunkrat ausdrücklich unterstützt.

Abschließend berichtete Marcus Menzel aus der Hauptabteilung Service und Gebäudemanagement dem Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz über den aktuellen Stand der Baumaßnahme „Multimediales Aktualitätshaus“. Bei der zeitlichen Planung ist man leicht im Verzug, so dass jetzt mit einer Fertigstellung Mitte 2027 zu rechnen ist.



Nicola May

Vorsitzende des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg

Bericht aus dem Landesrundfunkrat Baden-Württemberg

Sitzung des Landesrundfunkrats am 1.3.2024 im SWR Funkhaus Stuttgart

In ihrem Bericht schilderte Frau Schneider eine Reihe von unterschiedlichen Live-Formaten zur Hörer*innen-Bindung und zum Austausch - von „Kommunalpolitik trifft SWR“ bis zur Fasnet. Anhand der Berichterstattung zur Trauerfeier von Wolfgang Schäuble gab sie einen Überblick über Aufwand und Kosten einer solchen Veranstaltung: 24 redaktionelle Mitarbeitende und 34 Techniker*innen waren im Einsatz und knapp 50.000,- Euro Kosten entstanden. Frau Schneider hob anhand dieses Beispiels hervor, dass eine aktuelle Berichterstattung ohne eine Grundanzahl von nahezu jederzeit einsatzbereiten Mitarbeitenden nicht möglich ist.

Frau Schneider berichtete weiters vom Fortgang des Transformationsprozesses von SWR 4. Informationen zur Umschichtung von Mitteln und veränderten Schwerpunktsetzungen sollen in einer der nächsten Sitzungen ein eigener Punkt sein. Das Gremium bat darum, schon im Verlauf des Jahres, also nicht erst bei den Haushaltberatungen, über wesentliche Sparmaßnahmen und Veränderungen informiert zu werden.

Vor dem Hintergrund des Berichtes des Zukunftsrates und der jüngst erschienenen KEF-Empfehlung war sowohl im Bericht der Landessenderdirektorin wie auch später in den anderen Tagesordnungspunkten der Sitzung immer wieder das Image des SWR Thema. Den SWR als verlässliche Informationsquelle gegenüber Fake-News und Interessen-gesteuerten sozialen Medien und als Forum und Medium auch für jüngere Zielgruppen in der Öffentlichkeit präsent zu machen und zu halten wird eine immer schwierigere, aber auch immer wichtigere Aufgabe. Das wurde auch immer wieder in den Aussprachen im Gremium deutlich.

Die Vorsitzende des Landesprogrammausschuss' Doro Moritz berichtete von der intensiven Sitzung am Vorabend. In dieser Sitzung waren drei Programmbeschwerden verhandelt worden, die schließlich nach teilweise kontroverser Diskussion zurückgewiesen wurden. Weiteres Thema der Sitzung des LPA war die (Vor-)berichterstattung zu den Kommunal- und Europawahlen. Die Programmbeobachtung widmete sich zwei Sendungen von „Zur Sache Baden-Württemberg“.

Auf besonders großes Interesse im Gremium stieß die Beschreibung von Martin Besinger und Christine Sikora über die Maßnahmen und Workshops zur Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern. Seit 2017 haben sich bereits über 90 Journalistinnen und Journalisten an Schulen eingebracht. Bislang sind es vor allem Gymnasien, die sich für das Angebot interessieren, eine Ausweitung auch auf andere Schultypen wäre wünschenswert wie sich Gremium und Macher*innen einig waren. Aus dem Gremium gab es viel Lob und eine ganze Reihe von

Vorschlägen, wie das Projekt weitergeführt und Multiplikatoren generiert werden könnten.

Im Tagesordnungspunkt zu „Handwerkskunst“ stellten Alexander Göbel und Anne Kreibich dieses extrem erfolgreiche Format vor und beantworteten Fragen zur Produktionsweise. „Handwerkskunst“ ist ein gutes Beispiel, wie ein traditionelles Format in nicht-linearen Auspielwegen (Mediathek, youtube) andere, jüngere Zielgruppen erreicht.

Als letzten Punkt der Sitzung stellte sich die Beauftragte für Chancengleichheit am Standort Stuttgart, Ingalena Klute dem Gremium vor und berichtete von ihrer Arbeit. Aktueller Schwerpunkt ist u.a. die Begleitung des Transformationsprozesses von SWR 4. Es wurde vereinbart, dass die im Mai vorliegenden aktuellen Zahlen zur „50:50-Challenge“ in der RR-Sitzung im Juli vorgelegt werden.

gez.

Nicola May

(Vorsitzende des Landesrundfunkrats Baden-Württemberg)



Karl Geibel

ARD Programmbeirat

Aus den Sitzungen des Beirates am 31.01./01.02.2024; 24.02.2024; 06./07.03.2024

Der Wirtschaftsberichterstattung im Ersten galt eine breit angelegte, intensive Programmbeobachtung des Beirates, darunter eine Gesamtübersicht im Jahr 2023 der 114 vielthematischen Beiträge des Wirtschaftsmagazins Plusminus und eine kompakte Beobachtung von Wirtschaftsthemen über zwei Wochen im ganztäglichen Programmverlauf vom Morgenmagazin über Mittagmagazin bis zur mitternächtlichen Tagesschau. Beobachtet wurden auch die letztlich beachtlichen kind- und jugendgerechten Beiträge in **Kika** und **Funk**. Auf der Grundlage eines gemeinsamen Kriterienkatalogs gab es zu diesem Themenkomplex eine gute Zusammenarbeit mit dem Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks. Der Programmbeirat konnte sich dabei auch beziehen auf die gute Zusammenarbeit mit den Rundfunkratsgremien des Westdeutschen Rundfunks und Norddeutschen Rundfunks bei der Längsschnittbeobachtung der drei politischen Talkshows im Ersten, Anne Will (NDR), Hart aber Fair und Maischberger (beide WDR), in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres.

Seine Bewertungen und Erkenntnisse aus den Beobachtungen erörterte der Programmbeirat wieder ausführlich mit verantwortlichen Programmachern (Markus Gürne und Sandra Tzschaschel), der mehrstündige Diskurs oder „Workshop“, führte zu weiteren Erkenntnissen. Zum Beispiel über die journalistische Systematik oder mediale Wirkung; u.a. Aktualität, Relevanz, Faktizität, Authentizität, Akzeptanz oder Reichweite, die bei den Bewertungen eine primäre Rolle spielen. Dazu wurden auch durchaus einige kritisch bewertete Befunde vorgetragen und erörtert, die allerdings nur Einzelbeiträge betrafen aber keinen systemischen Bezug zum öffentlich-rechtlichen Auftrag, Format oder Sendeplatz erkennen ließen. Das lässt mit den außergewöhnlichen digitalen und vor allem kinder- und jugendnahen Wirtschaftsformaten den Zusammenschluss zu: Die Klage über zu wenig Wirtschaft im Ersten oder über mangelnde Kompetenz ist nicht angebracht.

Das Ganze wurde dann erneut in der Videoprogrammkonferenz den Landesprogrammdirektoren und der ARD-Programmdirektion vorgetragen und erörtert. Die sehr ausführlichen Protokolle der jeweiligen Sitzungen oder Konferenzen werden den Gremienvorsitzenden, Programmdirektoren, Gremiengeschäftsstellen der Landessender und der ARD-Gemeinschaft stetig übermittelt.

Nur wenige Zeilen zu einem einzelnen Format, das zu beobachten war, um hier zur Transparenz der Arbeit des Ersten und des zusammenfassenden Eindrucks beizutragen. Der Sachverhalt ist aussagekräftig für öffentliche medienpolitische Aussagen zur Aufgabe im Allgemeinen und Leistungsfähigkeit im Besonderen der ARD und der Landesrundfunkanstalten.

“Wirtschaft vor acht“: Der werktäglichen Sendung vor der Tagesschau gelingt es immer wieder beeindruckend, in gut drei Minuten anhand von aktuellen Themen komplexe Sachverhalte mit Hintergründen und Zusammenhängen aufzubereiten und dabei viel Wirtschaftswissen zu vermitteln. Die Entwicklung der „Wirtschaft vor acht“ sieht man positiv, auch die Art der Präsentation mit klaren und aussagekräftigen Grafiken und mit einer präzisen und gleichzeitig unterhaltsamen Sprache. Zur Entwicklung: 2012 hatte die „Börse vor acht“, die im Wesentlichen eine Börsensendung war, einen Marktanteil von **drei Prozent**. Nach dem Umbau von einer Sendung *über die Börse* zu einer Sendung *aus der Börse*, die nach Markus Gürne, Leiter der Finanzredaktion und „Anchorman“, vor allem den Zusammenhang von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft den Menschen erklären will, war der „Lohn“ eine erhebliche Steigerung von Reichweite und Marktanteilen. Den Januar 2024 hat das Format mit mehr als **zehn Prozent** abgeschlossen. Ein nie dagewesener Wert.

Die ARD Finanzredaktion in Frankfurt/Main, eine „Gemeinschaftseinrichtung und -aufgaben“ (GSEA) der ARD, erstellt werktäglich 42 Produkte für das lineare Fernsehen, den Hörfunk, die digitale Welt und für Social Media, um das Thema Wirtschaft in all seinen Facetten so in die verschiedenen Ausspielwege zu bringen, dass es die unterschiedlichen Zielgruppen erreicht. Pro Tag kommt man so über die verschiedenen Ausspielwege hinweg auf eine Gesamtreichweite von 12 Millionen Nutzern. Dabei spielen die Hörfunkwellen eine ganz entscheidende Rolle, weil sie viel Sendefläche und viel Bedarf haben. Das gilt zunehmend auch für die Ausspielwege Social-Media und Online. Andrea Tzschaschel schildert die Arbeitsweise: Mit jeglicher Berichterstattung, so auch mit der Wirtschaftsberichterstattung, versuche man, alle Zielgruppen anzusprechen, und zwar mit gezielt zugeschnittenen Formaten. Daher analysiere man sehr genau und versuche Formate für die verschiedenen Zielgruppen zu entwickeln.

Neben dieser zentralen Aufgabe gab es noch zahlreiche weitere Programmbeobachtungen. Auch von Beginn an beobachtet wird das neue „Mittagsmagazin“, das 2023 vom RBB auf den MDR übergang, zeitlich verlängert wurde (auf 2 Stunden) und wöchentlich abwechselnd mit dem ZDF produziert und werktäglich von 12:10 Uhr bis 14:00 Uhr gemeinsam ausgestrahlt wird. Genauso entsteht das Morgenmagazin (MoMa), werktäglich über dreieinhalb Stunden von 05:30 Uhr bis 09:05 Uhr. Ebenso seit Anfang des Jahres werden betrachtet die beiden neu gestalteten politischen Talkshowsendungen am Sonntagabend „Caren Miosga“ (WDR) und am Montagabend „Hart aber fair“ mit Louis Klamroth (WDR) mit dem Mediathek Format ein Tag danach (früher Faktencheck) „Hart aber fair to go“. Die ersten Bewertungen lassen den Schluss einer gelungenen Erfrischung des Programms und eines lebendigen Informations- und Diskussionspakets im Ersten zu. Jetzt ist eine Verstetigung der Formate in der Akzeptanz zu beobachten, vor allem des neuen Mittagsmagazins „MIMA“, da es das Eingangstor ist für das reichweiteschwächere Mittagsprogramm im Ersten.

(Sitzung des SWR Rundfunkrates am 13. März 2024)

Daniel Frey

ARTE Programmbeirat

129. Sitzung am 13. Dezember 2023 beim ZDF im Berliner Hauptstadtstudio

Berichte:

Die Geschäftsleitung informierte in ihrem Bericht das Gremium zunächst darüber, dass die Gesellschafter- und Mitgliederversammlung von ARTE stattgefunden habe. Neben der Verabschiedung der Wirtschaftspläne sei auch ein sogenanntes Assoziierungsabkommen mit einem spanischen TV- Sender verlängert worden - weitere sollen folgen. Die neue ARTE-Markenkampagne in Deutschland („Sagen Sie uns was Sie über ARTE denken“) sei in Deutschland gut angelaufen und das erste Feedback auf die Aktionen sei sehr positiv. Auf Plakaten und Anzeigen, im Kino und Online sowie auf Social Media zeige man, warum ARTE für die Menschen wichtig ist. Ziel sei es, einen Dialog mit den Menschen zu eröffnen.

Weiter informierte die Geschäftsleitung darüber, dass auf französischer Seite nach wie vor über eine Stärkung von ARTE nachgedacht wird. Diese Europäisierungsinitiative soll beim Staatsbesuch des französischen Präsidenten im April auch auf der Tagesordnung stehen. Es erscheint sinnvoll, den Europäisierungsgedanken mit Blick auf die Europawahl an die politischen Parteien zu adressieren.

Zudem wurde das Gremium darüber informiert, dass man mit Blick auf die Europawahl Themenabende und Sondersendung (inhaltlich und am Wahlabend) plane. Dem Gremium werden die konkreten Inhalte und Planungen in der März-Sitzung vorgestellt.

Schwerpunktthema:

Im Mittelpunkt der Beiratssitzung stand der Austausch mit dem scheidenden ARTE Vize-Präsidenten. Peter Weber (ZDF) scheidet zum 31. Dezember aus seinem Amt aus und blickte mit dem Beirat gemeinsam auf die aktuellen Themen.

- **Finanzierung**

Die Finanzierung auf französischer Seite ist bis 2028 gesichert; inklusive eines kräftigen Plus. Die ARTE- Anmeldungen bei der KEF wurden überwiegend akzeptiert; das konkrete Ergebnis bleibt abzuwarten.

- **Europäische Entwicklung**

Die Fördermittel, auf deren Grundlage „ARTE in sechs Sprachen“ möglich ist, konnten aufgestockt und damit verstetigt werden. Mit Blick auf die befristeten Beschäftigten in diesem Bereich ist dies eine gute Nachricht. Von der neuen Kommission wünscht sich ARTE eine mittelfristige

Perspektive und damit verbunden mehr Planbarkeit. ARTE strebt – unabhängig davon – mit knapp der Hälfte der Länder in der EU sogenannte Distributionsabkommen an. Es besteht der Wunsch, weitere Partner (vor allem in Skandinavien und im Baltikum) zu gewinnen.

- **Reformbemühungen und Weiterentwicklung von ARTE**

Aus der Mitte des Gremiums wurde die Forderung nach einem Zielbild von ARTE laut. Insgesamt wird die Frage, wohin bei ARTE mit Blick auf die Europäisierung und die dafür vorhandenen Mitteln die Reise geht, immer öfter im Mittelpunkt stehen - zumal ARTE strukturell die Distribution von „ARTE in sechs Sprachen“ nicht auf Dauer aus den bestehenden Mitteln finanzieren kann.

Programmbeobachtung:

1.) „Der Nahe Osten zwischen Krieg und Frieden - Machtverschiebung in der Krisenregion“ (SWR/ARTE)

Positive Entwicklungen im Mittleren Osten: Israel hat 2020 mit vier weiteren arabischen Staaten Friedensabkommen geschlossen. Außerdem haben sich saudi-arabische und iranische Diplomaten gerade darauf verständigt, ihre bisher feindlichen Beziehungen zu normalisieren. Und dennoch: Iran arbeitet weiter am

Bau einer eigenen Atombombe und Israel wird Irans Nuklearfabriken vielleicht bombardieren, um das zu verhindern. Dann würden die Alliierten Teherans vermutlich den jüdischen Staat von allen Seiten angreifen.

Wieder einmal steht die Krisenregion zwischen Krieg und Frieden. Gleichzeitig kommen bis zu 3000 israelische Touristen täglich in die Vereinigten Arabischen Emirate, die Abraham-Abkommen des Jahres 2020 haben es möglich gemacht. Auf ihren Ausflügen kommen sie nicht mehr aus dem Staunen heraus: wilde Fahrten in Buggys durch die Wüste, Gebete in einer Synagoge in Abu Dhabi und gar ein Holocaust-Museum in Dubai, in dem an die Verfolgung und Ermordung von Millionen Juden erinnert wird. Und das alles mitten in der Arabischen Welt. Andere Staaten stehen Israel noch immer in Feindschaft gegenüber: Iran, Irak, Syrien und Libanon sind Teil der Landbrücke des „schiitischen Halbmonds“, über den Teheran Waffen direkt an die israelische Grenze transportiert, um eine zweite Front gegen seinen Todfeind zu eröffnen.

Spurensuche in einem koscheren Supermarkt in Dubai, bei schiitischen Milizen, die im Auftrag Teherans den Irak unter ihrer Kontrolle haben oder in einem Drohnenabwehr-Unternehmen in Tel Aviv, dessen Hightech-Produkte den Papst gerettet haben und bei Arabern beliebt sind.

2.) „ Hamas-Angriff aufs Festival – Die Überlebenden des Wüsten-Raves“ (ZDF/ARTE)

Der Angriff auf das Supernova-Festival in der Negev-Wüste markiert einen

historischen Wendepunkt für Israel: Am 7. Oktober 2023 gegen 06:30 Uhr durchbrechen Hamas-Terroristen die Grenzanlagen von Gaza nach Israel und verwandeln das nahegelegene Elektro-Festival in einen Schauplatz des Grauens: Mehr als 360 Menschen sterben, etwa 40 werden als Geiseln verschleppt. Das Festival ist eines der ersten Ziele der Hamas und der Auftakt eines neuen Krieges in Nahost.

In einem von ARTE als Premiere gezeigten bewegenden Filmbericht enthüllen fünf Überlebende ihre zutiefst traumatischen Erfahrungen und erzählen von ihrem Kampf, wieder ins Leben zurückzufinden: Michal Ohana muss sechs Stunden lang miterleben, wie ihre besten Freundinnen und Freunde um sie herum getötet werden, sie überlebt als einzige ihrer Gruppe.

Tomer Viner und Shoval Roberman sind ein frisch verliebtes Paar, als sie aufs Supernova-Festival fahren. Während des Angriffs verstecken sie sich in nahegelegenen Feldern. Seit dem Massaker fühlt sich Tomer nirgends mehr sicher. Der ehemalige Armee-Offizier trägt seitdem immer seine Pistole bei sich. Racheli Nachmias ist auf Festivals großgeworden und besucht diese normalerweise mit ihrer Mutter – es ist ein „Safe Space“ für beide. Racheli ist erleichtert, dass ihre Mutter im letzten Moment abgesagt hat und dem Grauen so entkommen ist. Der 19-jährige Fotograf Noam Cohem flüchtet mit einer Gruppe von rund dreißig Leuten in einen kleinen Schutzbunker. Doch die Terroristen entdecken die Gruppe, schießen in den Raum und werfen Handgranaten hinein. Noam versteckt sich unter Leichen, stellt sich tot und überlebt. Er gehört zu den wenigen, die ihre Geschichte heute erzählen können – Geschichten vom Überleben, von Verlust und unsäglichem Horror jener Stunden auf dem Festivalgelände.

3.) „Geist, Geschäft und Party – 75 Jahre Frankfurter Buchmesse“ (ZDF/ARTE)

Es ist Tradition. Am letzten Tag der Buchmesse in Frankfurt, der weltweit größten Bücherschau, wird der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels vergeben. Friedenspreisträger im Jubiläumsjahr ist Salman Rushdie. Ein Autor, der wie kaum ein anderer für die Kraft der Literatur, aber auch die Wut ihrer Kritiker steht. Bücher stehen für das freie Wort – eine Freiheit, die weltweit immer wieder bedroht wird.

Die Dokumentation begibt sich auf eine Reise durch die Zeit. Es geht um den Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg, Literatur als Demokratie-Booster, um das Miteinander von Geist und Geschäft, um Erfolge und Skandale.

4.) „Unhappy“ (RBB/ARTE)

Wie lässt sich ein glückliches Leben führen? Die Autorin und notorische Zweiflerin Ronja von Rönne begegnet Menschen, die spannende und überraschende Antworten darauf haben. Wer kann sie überzeugen? Ein Format über das Zeitgeist-Thema Glück.

FOLGE 11: Vom Glück der guten Freundschaft

Kimia Amir-Moazami und Raquel Dukpa sind beste Freundinnen und kennen sich seit frühester Kindheit. Bis zum Studium haben sie alle wichtigen Lebensstationen zusammen durchlaufen: Kindergarten, Schule, Abitur, die erste Wohnung. Dann wäre ihre Freundschaft beinahe zerbrochen. Was haben sie durch den Konflikt über ihre Freundschaft gelernt? Und welche Skills braucht es, um eine gute Freundin zu sein?

Robin Draganic ist Jazzmusiker. Er hat in vielen Ländern gelebt, viele Freunde gewonnen und auch wieder verloren. In Berlin leitet er jede Woche Jamsessions. Als Gastgeber und Freundschaftsermöglicher, der Menschen auf und neben der Bühne zusammenbringt. "Das Zuhören ist die goldene Regel", sagt er. Wie haben sich seine eigenen Freundschaften im Lauf der Jahre verändert? Und warum fällt es ihm heute leichter, zu erkennen, wer zu seiner "Wahlfamilie" gehört? Auch die Wissenschaften haben die Bedeutung von Freundschaften und sozialen Beziehungen erforscht. Der Soziologe Franz J. Neyer, die Anthropologin Jenny Tung, die Philosophinnen Ruth Chang und Harald Lemke, die Psychologin Judith Mangelsdorf, der Wissenschaftsautor Avram Alpert sowie der buddhistische Lehrer Wilfried Reuter geben Einblicke in ihre Erkenntnisse.

gez.

Daniel Frey

(Mitglied ARTE Programmausschuss)